Union Actien-Gesellschaft für See- und Fluss-Versicherungen in Stettin

Gegründet 1857

Transportversicherungen aller Art

Fernsprecher: Nr. 27060

Drahtanschrift: Seeunion

Geschäftsstellen in Pommern:

Anklam, Peenstr. 7 • **Barth i. Pom.,** Lange Straße 50 • **Belgard (Pers.),** Karlstraße 27 **Bergen (Rügen),** Bahnhofstraße Nr. 52 **Bublitz,** Poststraße 144 • **Bütow,** Lange Straße 68 • **Cammin i. Pom.,** Wallstraße 2 **Demmin,** Frauenstraße 9 • **Gollnow i. Pom.,** Wollweberstraße 7 • **Greifswald,** Lange Straße 15 • **Köslin,** Bergstraße 1 • **Kolberg,** Kaiserplatz 6 • **Labes i. Pom.,** Hindenburgstr. 57 **Neustettin,** Preußische Str. 2 • **Pölitz,** Baustr. 7 **Polzin,** Brunnenstr. 17 • **Pyritz (Pom.),** Bahner Straße 50 • **Rügenwalde,** Lange Straße 32 **Stargard i. Pom.,** Holzmarktstr. 3 • **Stettin,** Luisenstr. 19 u. Breite Str. 58 • **Stolp,** Mittelstr. 5 **Stralsund,** Mönchenstr. 30 • **Swinemünde,** Färberstraße 5.

Empfehlenswerte Wein- u. Bierrestaurants.

Restaurant Puhlmann

Roßmarktstraße 14/15 / Fernsprecher 30657

Beste Küche

Ausschank von Dortmunder Union, Nürnberger Siechen, Bohrisch Spezial und Pilsner Urquell
Weine erster Häuser
Leistungsfähigste Bestellküche

Rückforth Weinstuben

Vorzügliche Küche und Keller
Delikatessen der Saison
Große und kleine Gedecke

Stettin, Kaiser-Wilhelm-Denkmal

Zur Hütte • Moltkestraße Nr. 14

Fernsprecher 26311

Pilsner Urquell * * Spezial-Ausschank

Mittagessen 12—3 Uhr, RM. 1,60 und 2,25
Abendessen RM. 2,25 und nach Karte

Mittagsgedeck
RM. 1.75, 2.25, 3.25

Abendgedeck
RM. 2.25 und 3.25

Dieses Feld ist frei und kostet 12,— RM.

„Ratskeller"

Oekonom: John Meyer
Stettin, Grüne Schanze — Telephon 31128. — 2 Minuten vom Bahnhof.

Seit 1876. Erstklassiges Wein- und Bierlokal
mit bester Küche bei soliden Preisen.

Gut gepfl. Weine und Biere. Bestes einheimisch. u. Fremdenpublikum.

Germania-Versicherung Stettin

Aktienkapitalien 10 000 000 RM
Ursprung 1857 / 70jährige traditionelle Erfahrungen.

Grundkapital, Sicherheitsfonds u. offene Reserven:
40 Millionen Reichsmark

Prämieneinnahme 1927: **24 Millionen RM.**
Gesamtbestand Ende 1927 mehr als **307 Mill. RM.** Versicherungssumme

Sie ersparen **Zeit, Geld, Umstände,** wenn Sie Ihre Versicherungen vereinigen bei den

GERMANIA-GESELLSCHAFTEN STETTIN

Diese schließen ab:
Lebens-Versicherungen mit ärztlicher und ohne ärztl. Untersuchung, Invaliditäts-, Aussteuer-, Leibrenten- u. Alters-Renten-Versicherungen
Einzel-**Unfall-** und Kollektiv-Unfall-, lebenslängliche Passagier-Unfall-Versicherungen
Haftpflicht — Radio-Haftpflicht-Versicherungen
Auto-, Auto-Einheits-Versicherungen
Luftfahrzeug-Versicherungen
Feuer-, Einbruch-Diebstahl-Versicherungen
Wasserleitungsschäden-Versicherungen
Büromaschinen-Versicherungen
Transport-Versicherungen aller Art
Reisegepäck-Versicherungen

Auskunft erteilen die Generaldirektion, Stettin, Paradeplatz 16, und sämtliche Vertreter.

Det Forenede Dampskibs-Selskab

Aktieselskab Kopenhagen

regelmäßiger Passagierverkehr

Steffin - Kopenhagen - Oslo
S/S „Kong Haakon"
„ „Dronning Maud"
jeden Dienstag u. Freitag 18 Uhr

Steffin - Kopenhagen - Gothenburg
S/S „Tjaldur" S/S „Odin"
jeden Mittwoch u. Sonnabend 18 Uhr

Steffin - Kopenhagen - Westnorwegen
S/S „Bergenhus" S/S „Trondhjem" alle 10 Tage

Nähere Auskunft durch

Gustav Metzler / Stettin
Königsstr. 4/5

Nach den Ostseebädern

Swinemünde, Heringsdorf, Zinnowitz
(Ahlbeck, Bansin, Osternothhafen, Misdroy)
Insel Rügen und Bornholm und zurück

regelmäßiger Passagierverkehr mit den Salon-Schnelldampfern

„Deutschland", „Berlin", „Stettin", „Swinemünde"

ab Stettin: werktäglich 6^{30} und 13^{00}, Sonntags 6^{00} und 9^{30}
ab Swinemünde: werktäglich 10^{00} und 18^{30}, Sonntags 6^{00}, 18^{30} und 19^{00}

Swinemünde— Heringsdorf— Zinnowitz—Insel Rügen

Vom 24. 6. b. 26. 8. regelmäßig jeden Montag, Mittwoch, Freitag.

6^{00}	ab Swinemünde	an	21^{30}
6^{30}	ab Heringsdorf	ab	21^{00}
8^{00}	ab Zinnowitz	ab	19^{30}
10^{15}	ab Binz	ab	17^{15}
11^{00}	an Saßnitz	ab	16^{45}

Aufenthalt auf Rügen ca. 6 Stunden.

Stettin—Swinemünde— Insel Bornholm

Vom 1. 7. bis 26. 8. regelmäßig jeden Sonntag und Donnerstag.

3^{00}	ab Stettin (Hakenterrasse)	an	4^{30}
6^{45}	ab Swinemünde (Rathausplatz)	ab	1^{30}
12^{30}	an Bornholm	ab	19^{30}

Aufenthalt auf Bornholm ca. 7 Stunden.
Visumzwang aufgehoben.

Auskunft in Stettin: Oskar Braeunlich, Bollwerk 1b I, Fernsprecher 21449

Swinemünder Dampfschiffahrts-A.-G.

Swinemünde, Rathausplatz
Fernsprecher Nr. 2543, 2869

Oscar Richter

Inhaber: Carl Thoms

Gummi-, Guttapercha- und Asbest-Fabrikate

Aschgeberstr. 3-4 **Stettin** Am Kohlmarkt

Gegründet 1877 :: Fernsprecher 30350

Abteilung I:
Gummi- und Asbestfabrikate technische, industrielle und landwirtschaftliche Bedarfsartikel

Abteilung II:
Chirurgische Gummiwaren, Krankenmöbel und Krankenbedarfsartikel.

Abteilung III:
Gummi- und Celluloidwaren, Wachstuche, Regenmäntel, Sportartikel usw.

Molkereigenossenschaft Pyritz

bringt hiermit ihre Produkte als:

Vollmilch
gereinigt, dauererhitzt und tiefgekühlt

Schlagsahne
Saure- und Kaffeessahne

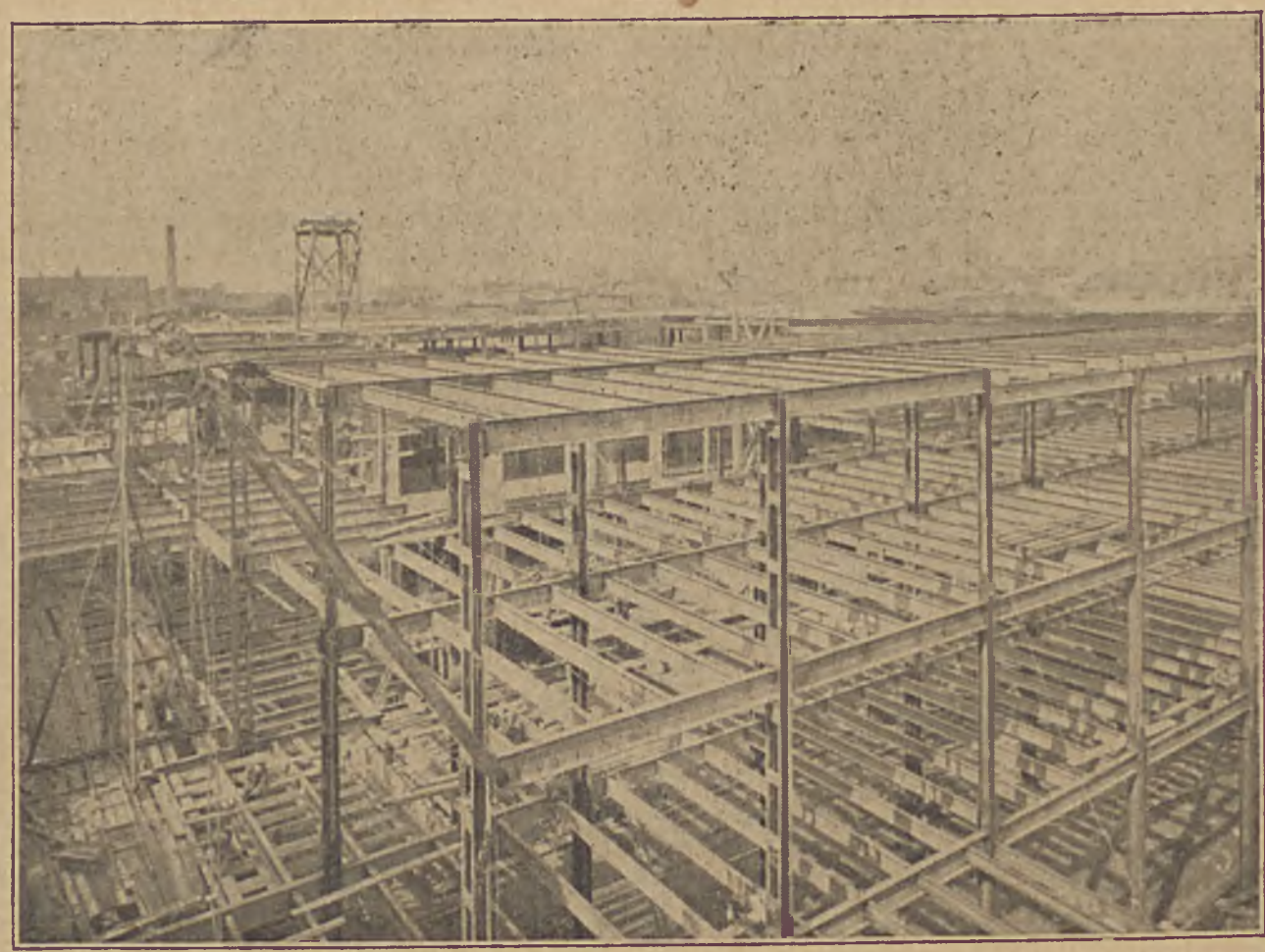
Butter u. div. Käsesorten
Brie, Camembert in verschiedenen Teilungen, Romadour, Stangen und auch Quadratkäse

in empfehlende Erinnerung.

I. GOLLNOW & SOHN

MONTAGEHALLEN
KRANBAHNEN
VERLADEANLAGEN

STAHL-BAU



Stockwerkbau in Stahlkonstruktion.

FESTE BRÜCKEN
BEWEGLICHE BRÜCKEN

STETTIN

Ostsee-Handel

Wirtschaftszeitung für die Ostseeländer, das Stettiner Wirtschaftsgebiet und sein Hinterland

AMTLICHES ORGAN DER INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER ZU STETTIN

Mitteilungen der Reichsnachrichtenstelle für Außenhandel in Stettin
Mitteilungen des Deutsch-Finnländischen Vereins e. V. zu Stettin
Nachrichten des Verbandes des Stettiner Einzelhandels e. V.

Herausgeber Dr. H. Schrader, Syndikus der Industrie- und Handelskammer zu Stettin
Hauptschriftleiter und verantwortlich für die Berichte über das Ausland W. v. Bulmerincq; verantwortlich für die Berichte über das Inland Dr. E. Schoene, den Anzeigenteil H. Jaeger, alle in Stettin.

Bezugspreis vierteljährlich 2,50, Ausland 3,— Reichsmark. — Anzeigenpreis lt. Tarif.

Verlag: Baltischer Verlag G. m. b. H., Stettin. Druck: Fischer & Schmidt, Stettin. Schriftleitung und Inseraten-Annahme: Stettin, Börse, Eingang Schuhstraße, Fernsprecher Sammel-Nr. 35341. Die Zeitschrift erscheint am 1. und 15. jeden Monats. Zahlungen auf das Postscheckkonto des Baltischen Verlages G. m. b. H., Stettin Nr. 10464. Bankverbindung: Wm. Schlutow, Stettin.

Geschäftsstelle in Helsingfors: Akademiska Bokhandeln, Alexandersgatan 7. Konto in Helsingfors: Kansallis Osake Pankki, Alexandersgatan 40/42.

Nr. 16 — Stettin, 15. August 1928 — 8. Jahrg.

Die Regierungssubvention für den englischen Kohlenbergbau.

Von Professor Dr. Zadow.

Nach vergeblichen Versuchen, die Gesundung der sog. Basisindustrien und die Beseitigung der Arbeitslosigkeit der Selbsthilfe der beteiligten Unternehmerkreise zu überlassen, leitet die englische Regierung jetzt eine neue Periode der Subventionspolitik ein, die in zwei Teile zerfällt: einmal erhält der englische Bergbau steuerliche Erleichterungen, durch die die Preise per Tonne Kohlen um 1 bis 2 d verbilligt werden; andererseits werden den englischen Eisenbahnen Zuwendungen gemacht, durch die es diesen ermöglicht wird, ihre Frachtsätze um durchschnittlich 9 bis 11 d pro Tonne Kohlen zu ermäßigen, so daß mit einer Gesamtverbilligung von 11 bis 13 d pro Tonne Kohlen zu rechnen ist. Das Inkrafttreten der Subventionen ist für den 1. Dezember in Aussicht genommen. Beabsichtigt ist die direkte und indirekte Stärkung der Exportfähigkeit; denn die Vergünstigung beschränkt sich auf Bunkerkohle, Exportkohle und die Kohlenbezüge der Eisenindustrie. Durch die Senkung der Frachtkosten um 20 bis 25 p.Ct. wird die englische Kohle zwar nicht überall konkurrenzfähiger, namentlich nicht gegenüber der polnischen, die mit etwa 3 bis 4 Mark per Tonne subventioniert wird; dagegen bedeuten die geplanten Maßnahmen für die Behauptung der deutschen Kohle auf den bestrittenen Märkten eine erhebliche Gefahr und bedrohen überdies neue Teile des bisher unbestrittenen Gebiets. Die englische Subventionspolitik ist in hohem Maße geeignet, überall da die deutsche Kohle zu verdrängen, wo sich in der Fracht die geplanten Erleichterungen auszuwirkn vremögen. Jedenfalls haben sich die Erwartungen der englischen Kohlenindustrie auf ganz bestimmte Ziele eingestellt, da sonst der Fehlschlag der englischen Subventionspolitik in den Jahren 1925 und 1926 eine Wiederholung des Versuchs sicher nicht zugelassen hätte.

Allianz und Stuttgarter Verein

Versicherungs-Aktien-Gesellschaft

Aktiva über 176 000 000 RM. — Prämieneinnahme 1927 über 150 000 000 RM.

Bayerische Versicherungsbank Aktiengesellschaft, München ::

Badische Pferdeversich.-Anstalt Akt.-Gesellschaft Karlsruhe i. B.

Globus Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Hamburg ::

Hermes Kreditversichergs.-Bank Aktien-Gesellschaft in Berlin ::

Kraft Vers.-A.-G. des Automobilclubs von Deutschland in Berlin

Union Allgem. Deutsche Hagel-Versich.-Gesellschaft in Weimar

Allianz und Stuttgarter

Lebensversicherungsbank Aktiengesellschaft

Gesamtversicherungssumme über 1 600 000 000 RM.

Versicherungszweige:

Feuer — Transport — Haftpflicht — Unfall — Einbruchdiebstahl — Beraubung — Maschinenbruch — Glas — Wasserleitungs-Schaden — Valoren — Schmucksachen in Privatbesitz — Reisegepäck — Aufruhr — Kredit — Kaution — Auto (Unfall, Haftpflicht Kasko) — Leben — Aussteuer — Invalidität — Renten — Pension — Spar- und Sterbekasse — Hagel — Pferde und Vieh — Regen

BESTWERKE

Kohlen-Koks-Anthracit

G. m. b. H.

Berlin W 35
Kurfürstenstraße 56
Tel.-Adresse: Bestwerke
Telef.: Nollendorf Nr. 3527
Kurfürst „ 1626

Stettin-Züllchow
Rechtes Oderufer
Telefon Nr. 31594, 31595
Telegr.-Adr.: Bestwerke

Anthracit-Aufbereitungen

Herstellung von

Bestwerk - Anthracit - Eiform - Lochbriketts
Bunkerkohlen

Umschlag von Massengütern für Seeverladung

Eine Erweiterung des englischen Absatzgebietes ist aber insofern noch von besonderer Bedeutung, als der Gedanke einer Aufteilung der Absatzgebiete zwischen den europäischen Kohlenproduzenten schon seit längerer Zeit diskutiert wird. Die Engländer hoffen, durch die geplante Aktion sich auf einige Jahre in den umstrittenen Gebieten des Weltmarktes einen starken Absatz zu sichern, um bei internationalen Verständigungsverhandlungen eine gute Quote zu erzielen.

Angesichts der Kosten, die der deutsche Wettbewerbskampf auf dem Weltmarkt, wie ihn die Ruhrzechen führen, verursacht, ist es eine bedeutsame Frage für die deutsche Wirtschaftspolitik, ob es zweckmäßig ist, den Kohlenabsatz um jeden Preis gegen die englische Kohle durchzusetzen und dafür dauernd erhebliche Zuschüsse zu leisten. Der arbeitstägliche Aufwand für den Wettbewerb ist von 500 000 Mark vor einigen Monaten auf heute 700 000 Mark gestiegen. Es wird damit gerechnet, daß das Jahr 1928 allein 180 Millionen Mark verschlingen wird! Dieser beträchtliche Aufwand kommt aber nur zum zehnten Teil einigen bestrittenen inländischen Gebieten zugute, während der Rest von ca. 160 Millionen Mark ins Ausland geht und zwar nach Holland, Frankreich und Luxemburg, vor allem aber nach Italien und Skandinavien. Da die 180 Millionen Mark eine zusätzliche Belastung der deutschen Kohlenverbraucher darstellen, ist die Frage der Zweckmäßigkeit dieses Kampfes durchaus berechtigt. Natürlich ist es zu früh, aus dem so verlustreichen Kampf sofort die letzten Konsequenzen zu ziehen, da man an den Möglichkeiten der internationalen vertraglichen Aufteilung der Absatzgebiete nicht vollständig vorübergehen darf und auch die Bereitschaft in anderen europäischen Kohle erzeugenden Ländern noch nicht vorhanden ist, vernünftigere Grundsätze der Wirtschafts- und Handelspolitik bei den wenig arbeitsintensiven Rohstoffen zur Geltung kommen zu lassen. Um zu einer Wiedergesundung auf dem europäischen Kohlenmarkt zu kommen, ist es notwendig, alle künstlichen Maßnahmen für die Kohlenindustrie einzelner Länder einzustellen, um zu erkennen, wie sich die Kohlenindustrien der Konkurrenzländer (hauptsächlich Deutschland, England und Polen) in einem nur aus eigner Kraft geführten Kampfe behaupten können. Nur aus der Erkenntnis der natürlichen Kräftegruppierung der einzelnen Industrien wird man Anhaltspunkte für das neue Gleichgewicht der Kräfte auf dem europäischen Kohlenmarkt finden und damit erst eine gesund fundierte, dauerhafte europäische Kohlenverständigung ermöglichen.

Analog der in England gewählten Methode hat das Rheinisch-Westfälische Kohlensyndikat in seiner letzten Sitzung am 27. Juli den Wunsch geäußert, Hilfsmaßnahmen für die Kohlenindustrie in Gestalt von Frachterleichterungen durchzuführen. Es rächt sich immer mehr, daß die Zwangswirtschaft in Deutschland den Kohlenbergbau daran gehindert hat, eine finanzielle Reserve für konjunkturwidrige Zeiten zu schaffen, wodurch ein wirksamer Ausgleich gegenüber der ausländischen Konkurrenz ermöglicht worden wäre. Der Bergbau erinnert daher mit vollstem Recht die Regierung an das Versprechen, ausreichende Hilfsmittel zur Verfügung stellen zu wollen, falls die staatliche Subventionspolitik in England noch über den 1. Mai 1926 hinaus fortgesetzt werden würde. Im Hinblick auf die durch die englische Frachterleichterung nunmehr zu befürchtende verstärkte Konkurrenz der englischen Kohle, besonders in den deutschen Küstengebieten, besteht ein öffentliches Interesse daran, durch Reform des Küstentarifs und des Ausnahmetarifs für Kohle dem Bergbau jede nur mögliche Erleichterung zu gewähren.

Im Uebrigen darf man sich nicht darüber hinwegtäuschen, daß — abgesehen von der Aufrechterhaltung einer gewissen Zwangswirtschaft am inländischen Kohlenmarkt — auch gewisse Auswüchse der deutschen Syndikatspolitik wesentlich dazu beigetragen haben, den Abwehrkampf zu erschweren. Die Syndikate haben bewußt dazu beigetragen, den freien Kohlengroßhandel zu zerschlagen und an seine Stelle eigne Handelsgesellschaften gesetzt, die zweifellos bei weitem nicht so wertvolle Abwehrorganisationen darstellen, wie der ehemalige selbständige Handel. Jedenfalls stellt uns die englische Kohlenpolitik vor ernste Probleme, deren Lösung letzten Endes über den Ausgang des Konkurrenzkampfes entscheiden wird. Bei dem Problem des Kohlenabsatzes handelt es sich um eines der wichtigsten Probleme der deutschen Volkswirtschaft schlechthin.

Eine neue Brennstoffquelle in Europa.

Vom estländischen Brennschiefer.

Von Karlo von Kügelgen, Berlin.

1789 schrieb als erster der Balte Georgi „Von einer feuerfangenden Erde aus der Revalschen Stadthalterschaft". Seitdem ist die Literatur über den estländischen Brennschiefer nicht abgerissen und hat neuerdings einen bedeutenden Umfang erreicht. Der Brenn- oder Oelschiefer, auch Kuckersit genannt, ist ein von Oel getränkter Kalkstein, dessen Vorkommen sich über Nordestland bis nach Rußland hinein (über Narva hinaus) erstrecken. Der Brennschiefer kommt in seinem Brennwert dem der Braunkohle gleich. Es ist unter besonderen geologischen Bedingungen in Estland entstanden; gleichwertige Schieferlager sind bisher sonst nirgends entdeckt worden.

Obgleich der Brennschiefer vielfach zutage lag und auch in den großen staatlich-estnischen Brennschiefergruben bei Kochtel ursprünglich im Tagebau gewonnen wurde, schien seine Verwendbarkeit als Heizmaterial wegen der großen Rückstände fraglich. Immerhin begann man schon während des Krieges bei Kochtel Brennschiefer für das notleidende Petersburg zubrechen. Während der deutschen Okkupation waren Verhandlungen über die Braunschieferausbeute mit Deutschland im Gange. Die Esten begannen dann die Ausbeute in größerem Maßstabe. Bei Kochtel haben die Brennschiefervorkommen eine Dicke von 3 m, wovon 1,70 m Brennschieferschichten, das übrige Kalk

Genussmittel u. stillendes Mittel zur Stärkung.

Regelmässige Passagierdampferlinien:

Stettin-Reval-Helsingfors

Doppelschrauben = Schnelldampfer „Rügen"

Abfahrt von Stettin . . jed. Sonnabend nachm. 4 Uhr
Abfahrt von Helsingfors . jed. Mittwoch nachm. 2 Uhr
Abfahrt von Reval . . . jed. Mittwoch nachm. 6 Uhr

Stettin-Riga

Schnelldampfer „Nordland" und „Regina"

Abfahrt von Stettin . . jed. Sonnabend nachm. 3¼ Uhr
Abfahrt von Riga . . . . jed. Sonnabend nachm. 4 Uhr

Dampfer „Ostsee"

Abfahrt von Stettin . . . . . jed. Freitag nachm. 7 Uhr
Abfahrt von Riga . . . . . jed. Dienstag nachm. 4 Uhr

Stettin-Stockholm

Dampfer „Victoria"

Abfahrten von Stettin*) am 5. u. 20. d. Mts., 6 Uhr nachm.
Abfahrten von Stockholm am 13. und 28. d. Mts., 5 Uhr nachm.

*) evtl. über Norrköping — Falls diese Tage auf einen Sonn- oder Feiertag fallen, findet die Abfahrt am Abend vorher statt.

Ausführliche Fahrpläne durch die Reederei:

RUD. CHRIST. GRIBEL / STETTIN

und anderes Gestein sind. Die staatlichen Werke hatten 1926 eine Höchstproduktioon von 334 000 Tons Brennschiefer.

Nachdem die Heizanlagen entsprechend gestaltet worden sind, werden die Lokomotiven im Lande mit Erfolg mit Brennschiefer geheizt. Die Zementfabrik in Port-Kunda ist ganz auf Brennschiefer übergegangen. Die Nordischen Papier- und Zellstoffwerke haben sich in der Aktiengesellschaft „Kütte-Joud" ein eigenes Brennschieferwerk geschaffen. Kurz, der Brennschiefer spielt in Estland als Heizmaterial eine beträchtliche Rolle, kommt aber wegen der Schwere des Stoffes und der großen Rückstände als Ausfuhrware nicht in Frage.

Eine ganz andere Bedeutung gewinnen aber die unermeßlichen Brennschiefervorkommen im sonst armen Estland, wenn die Ausscheidung des Oels aus dem Stein in genügend billiger Weise durchzuführen ist. Bei den estnischen staatlichen Werken Kochtel arbeitet schon seit geraumer Zeit eine Oelgewinnungsfabrik. Es wird hier nach dem Retortensystem der Brennschiefer vergast. Die Anlage hat eine Durchlaßfähigkeit von etwa 200 Tons, doch wird nur schweres Oel gewonnen, das zum Teil zu Pech und zum Teil zu Holzimprägnierungsöl verarbeitet wird. Das Werk hat im letzten Jahr rund 1650 Tons seiner Produktion ausgeführt.

Neuerdings arbeitet die Estländische Steinöl A.-G. mit einer kleinen Versuchsanlage, die eine Durchlaßfähigkeit von 50 Tons hat. Es besteht die Absicht, die Anlage, wenn sich die Produktion hochwertiger Oelerzeugnisse bewährt, um das Zehnfache zu erhöhen.

Die größte und bedeutendste Anlage ist die des Estländischen Oelschiefer-Konsortiums in Sillamäggi bei Waiwara. Hier hat schwedisches Kapital (Wallenberg) vom estnischen Staat eine Oelschieferkonzession über 10 000 Hektar erworben. Da ein Meter etwa zwei Tons Oelschiefer ergibt, dürfte die Anlage für Jahre hinaus reichen. Hier ist in landschaftlich schöner Gegend innerhalb eines jetzt ausgestorbenen Badeorts eine stattliche Fabrik mit großen Tanks für die gewonnenen Produkte entstanden. Es handelt sich um eine Schwelanlage in Form eines Tunnelofens mit Vorheizungs- und Abkühlungsräumen, in die die Waggonets mit dem Schieferstein hineingeschoben werden. In luftleerem Raum wird hier bei einer Temperatur von 500 Grad das Oel in Form gelber Gase aus dem Stein gezogen, und zwar werden dem Schiefer nicht weniger als 20% seines Gehaltes entzogen. Bei einer Durchlaßfähigkeit von etwa 250 Tons täglich werden etwa 50 Tons Rohöl gewonnen. Bedeutsam ist, daß bei der vervollkommneten Methode als eines der Hauptprodukte Benzin gewonnen wird. Das restliche Schweröl soll vornehmlich zur Pechgewinnung verarbeitet werden. Auch hier liegen Pläne zum Ausbau der bestehenden Versuchsanlage auf etwa das Zehnfache vor. Die Fabrik beschäftigt augenblicklich schon 200 Arbeiter. Der Bau eines Hafens würde Sillamäggi zu einem wichtigen Ausfuhrplatz Estlands machen.

Wie der „Revaler Bote" kürzlich ausführte, würde die günstige Lage Estlands an der Ostsee seinen Brennschiefererzeugnissen für alle Ostseehäfen billigen Absatz sichern. Stellt sich doch die Fracht für Oel aus Amerika oder Baku nach den Ostseehäfen durchschnittlich auf 25 Schilling per Tonne, während sie von der estnischen Küste aus 6 Schilling beträgt.

Man kann sich unter diesen Umständen vorstellen, daß der Brennschiefer im estnischen Wirtschaftsleben eine bedeutende Rolle spielt. Alles im Lande setzt seine Hoffnung auf den Brennschiefer und die in ihm ruhenden Entwicklungsmöglichkeiten. Das sonst arme Land würde eine gründliche Wandlung durchmachen, wenn die Benzin-, Oel- und Pechgewinnung erst aus dem Versuchsstadium heraustritt und vom internationalen Kapital in großem Umfang aufgenommen wird. Eine bedeutende Schwierigkeit wäre freilich dann die Beschaffung von Arbeitskräften, die Estland selber gar nicht in genügender Zahl stellen könnte und aus Rußland zu beziehen, sich begreiflicher Weise scheuen würde.

Die billige Produktion von Benzin und Pech in großem Umfang wäre für alle Länder an der Ostsee, insbesondere auch für Deutschland, von nicht zu unterschätzender Bedeutung.

Der Entwicklungsstand der polnischen Zementindustrie.

Von Dr. E. Kulschewski.

Die polnische Zementindustrie stützt sich auf eine relativ günstige Rohstoffbasis, deren geologisch mächtigstes Element die 5000 qkm umfassende jurassische Kreideformation des Krakau-Czernichow-Passes bildet und der in nordwestlicher Richtung über Olkusch-Podzamcze-Czenstochau bis Wielun verläuft. Neben anderen, kleineren Ablagerungen, die zumeist als Ausläufe jener großen Gebilde hervortreten, ist ferner der sog. Muschelkalk zu erwähnen, der in einem Umfange von etwa 2000 qkm insbesondere im schlesischen Revier auftritt und sich über Dobrzyn nach Olkusch hinzieht. Charakteristisch ist, daß der Rohstoff meist im Gemisch mit Kohlenlagern auftritt. Darüber hinaus finden sich mächtige Kreidefelder und Mergellager im Weichsel- und Bugtal, die in südöstlicher Richtung zwischen Bug und Dniestr ausmünden. Schließlich finden sich in Pommerellen sedimentäre Mergelablagerungen hauptsächlich an den größeren Flußmündungen, die aber im Hinblick auf Mächtigkeit und Abbauwürdigkeit nicht so bedeutsam sind.

Auf dem Territorialbesitz der jetzigen Republik Polen wurden vor dem Kriege etwa 665 000 to Zement bei einem technischen Leistungsvermögen der Betriebe in Höhe von rund 1,3 Mill. to hergestellt. Der Konsum dagegen, der je Kopf der Bevölkerung auf 20 kg angenommen wird, erreichte jährlich nur 615 000 to. Dabei ist unter Berücksichtigung der einzelnen Gebietsteile interessant, daß die ehemals russischen Gouvernements bei einer Konsumtivkraft von 180 000 to insgesamt 400 000 to, umgekehrt aber die Fabriken der ehemals preußischen Provinzen nur 15 000 to produzierten, während sich die Bedarfsspanne dieses Gebietes um 250 000 to bewegte. Die österreichisch-ungarischen Territorien erzeugten 250 000 to Zement bei einem Verbrauch von etwa 185 000 to. Im Ganzen gesehen fand also zwischen Produktion und Bedarf des Inlandes ein günstiger Ausgleich statt.

Die politische Neukonstellation hat, da die Betriebe von ihren bisherigen Kapital- und Absatzzentren losgelöst wurden, was eine Neuorientierung des Absatzes bedingte, die Zementindustrie in eine Notlage versetzt, die heute noch nicht als

behoben zu betrachten ist. Nur sehr gemächlich läßt sich die Erzeugung normalen Bahnen zulenken, zumal der Inlandsbedarf Polens, der zwar schon um ein Geringes die Vorkriegsnorm überschritten hat, immer erst einen Bruchteil, nämlich kaum ein Fünftel des Verbrauchs in Deutschland erreicht. Im Jahre 1926 läßt sich der Produktionsstand nach den Ergebnissen der Enquetekommission, deren Resultate im folgenden heranzuziehen sind, etwa so charakterisieren: die 14 tätigen Fabriken erzeugten insgesamt 558 000 to Klinker und setzten 621 876 to Zement ab, d. h. der Ausnutzungsgrad der technischen Anlagen und Maschinen erreichte 43% bezw. die Produktion ist noch um 7% geringer als vor dem Kriege. Die Einfuhr, die noch 1923 etwa 32 214 to betrug, ging auf 2 430 to zurück, wogegen der Export, der mit 81 308 to im Jahre 1922 seinen Kulminationspunkt erreicht hatte, sich 1926 nur noch auf 41 120 to bezifferte. Jm Wirtschaftsjahr 1927 nahm die Erzeugung unter der Gunst des allgemeinen Konjunkturaufschwunges einen nennenswerten Aufschwung, denn die Herstellung von Klinker erreicht den Höhepunkt von 808 955 to und der Zementabsatz belief sich auf 804 617 to. Gleichzeitig nahm der zementwirtschaftliche Außenhandel einen völlig veränderten Charakter an: einer Einfuhr von rund 498 to steht eine Exportmenge von 150 436 to gegenüber. Die Erwartungen, wie sie von den Produzenten für die Bauperiode 1928 allgemein gestellt wurden, haben sich indessen kaum erfüllt, jedenfalls zeigt der Konsum im laufenden Jahr im Verhältnis zu 1927 nur eine unbedeutende Zunahme.

Unter verkehrsgeographischem Gesichtswinkel betrachtet konzentriert sich die polnische Zementindustrie hauptsächlich im Bezirk von Dombrowa und dem westlichen Kleinpolen, d. h. einerseits sind die Standorte nach den Steinkohlenrevieren, andererseits nach den Industriebezirken orientiert. Nur zwei Fabriken haben ungünstigere Standorte gewählt und liegen zudem in verbrauchsarmen Konsumtivgebieten. Ihrer Rechtsform nach handelt es sich fast ausschließlich um Aktiengesellschaften, deren Gesellschaftskapital allerdings relativ gering ist. Das Gesamtkapital beziffert sich auf kaum 34,4 Mill. Zloty, indessen hat diese Ziffer mehr nur bilanztheoretische Bedeutung.

Was den Absatz der polnischen Zementfabriken betrifft, so ist er seit Ende 1926 in die „Centrocement G. m. b. H." zusammengefaßt, ein Syndikat, das alle Betriebe mit Ausnahme der Fabrik Wejherowo umfaßt, das ferner bis Ende 1930 läuft und ausschließlich den Inlandsabsatz nach einem bestimmten Verteilungsschlüssel regelt, hinsichtlich der Ausfuhr aber den Fabriken völlig freie Hand läßt. Bei der geringen Aufnahmekapazität des Binnenmarktes wird das Schwergewicht der Produktionspolitik mehr und mehr auf die Ausfuhr verlegt werden müssen. Sowohl auf dem europäischen wie auch auf dem überseeischen Absatzmarkt ist das polnische Produkt nur Dank der Dumpingpreise konkurrenzfähig. Bis zu den Seehäfen Danzig—Gdingen hat es im Durchschnitt einen Schienenweg von 600 km zu überwinden, der bei einem Exportpreis von gegenwärtig 30 Dollarcent je 100 kg loco Fabrik allein 17 Dollarcent in Anspruch nimmt. Zudem verursacht die Verschiedenartigkeit der Verpackung beträchtliche Kosten, da die Fässer gefugt und durch Bandeisen gesichert werden müssen. Trotzdem zeigt die Ausfuhr wenigstens von 1925—27 einen ständigen Aufstieg, denn 1925 entfielen nur 2%, im Jahre 1927 aber 19,3% der Gesamtproduktion auf den Export. Unter den Absatzgebieten steht weitaus an der Spitze Brasilien mit 25,8% der Ausfuhr. Schweden nimmt mit 16,4% und Litauen mit 10,7% am Gesamtexport teil. Die übrigen Märkte und zwar vornehmlich die Baltenländer, treten nicht mehr so bestimmend in Erscheinung.

Im Hinblick auf die Höhe der Selbstkosten haben erst jetzt die Untersuchungen der Enquetekommission einen Aufschluß zu geben vermocht. Zwar reichen auch diese Ziffern bei weitem nicht aus, aber sie geben wenigstens einen Einblick in den Charakter der Selbstkostenrechnung. Die im folgenden herangezogenen Ergebnisse beziehen sich auf etwa 75% der Produktion und lassen sich entsprechend der Größe der Betriebe und Verschiedenartigkeit der Produktionsbedingungen in drei Gruppen aufteilen. Danach würden die Selbstkosten einer Tonne Zement excl. Verpackungsspesen im Jahre 1926 etwa folgende Zusammenstellung ergeben:

	Gruppe A		Gruppe B		Gruppe C	
Fabrikationskosten	Zl.	%	Zl.	%	Zl.	%
Rohstoffe	3,27	14,04	3,97	15,73	1,90	5,00
Steinkohle	5,69	24,43	8,21	32,53	11,82	31,02
Löhne	4,06	17,43	6,05	23,97	12,81	33,62
Hilfsstoffe	3,39	14,59	1,98	7,84	6,71	17,61
Reparaturen	4,27	18,33	2,06	8,24	1,07	2,80
Administration	1,06	4,55	2,48	9,82	2,37	6,22
Allg. Kosten	1,55	6,63	0,49	1,87	1,42	3,73
Insgesamt	23,29	100,00	25,24	100,00	38,10	100,00
Kosten d. Fabrikation	23,29	69,46	25,24	74,04	38,10	82,77
Verw. u. Handl.-Unk.	10,24	30,54	8,85	25,96	7,93	17,23
Insgesamt	33,53	100,00	34,09	100,00	46,03	100,00
Selbstkosten:						
1. Fabrikationskost.	23,29	54,30	25,24	45,37	38,10	50,30
2. Administration u. Handlungs-Unk.	10,24	23,78	8,85	15,91	7,93	10,45
3. Kost.f.Zinsendienst	2,51	5,82	9,40	16,90	6,93	9,15
4. Amortisation	6,93	16,10	12,13	21,82	22,77	30,10
Selbstkost. je to Zem.	42,97	100,00	55,62	100,00	75,73	100,00

Die mit Rotationsöfen ausgestatteten Fabriken arbeiten nicht unwesentlich billiger als die Schachtöfen. Bemerkenswert ist, daß der Zinsendienst für das Leihkapital in allen Gruppen eine große Spanne beansprucht, daß ferner die Arbeitskosten von Gruppe A nach C erheblich anwachsen, was hauptsächlich darin seine Begründung findet, daß in Gruppe A die Beschäftigung von weiblichen und jugendlichen Arbeitern eine wesentlich größere Rolle spielt. Der Posten „Amortisation" stellt de facto den Bruttogewinn dar, denn der Enquetebericht kommt hinsichtlich der Rentabilität der Zementindustrie zu dem Ergebnis, daß die Fabriken lediglich auf Grund falscher Buchführung Gewinne ausweisen konnten, die ihnen teilweise eine Abschreibung der Anlagen ermöglichten. Bei ordnungsmäßiger Buchführung würden jedoch die Betriebe Defizite ergeben, die zwei Fünftel des Anlagekapitals überschreiten, was dann entsprechend dem Statut die Notwendigkeit der Liquidation nach sich zieht. Um diesem Uebel aus dem Wege zu gehen, teils auch aus Gründen der Kreditwürdigkeit sind Gewinne fixiert worden, die effektiv garnicht da sind.

Was die Preise der Produktion betrifft, so gibt auch darüber der Enquetebericht einige Auskunft. Seit 1927 wurde der Inlandspreis vom Zementsyndikat im allgemeinen auf 8,10—8,55 Zl. einschl. Verpackung festgesetzt, wovon dem Handel Rabatte in Höhe von durchschnittlich 0,46 Zl. je 100 kg zufielen. Bei Barabdeckung werden ferner 3% Skonto in Abzug gebracht. Die Kosten des gemeinsamen Verkaufsbüros belaufen sich auf 3—3½%. Sehr verschieden sind die Exportpreise, sie weichen auf den einzelnen Märkten ab. Vom Jahre 1927 ausgehend wurde bei der Ausfuhr nach Schweden ein Preis von nahezu 40 Dollarcent loco Fabrik excl. Verpackung erreicht, wogegen der Export nach Egypten nicht mehr als 33, nach den Baltenländern kaum mehr als 28 Dollarcent und nach Südamerika noch nicht einmal diesen Preis brachte. Im Mittel ergäbe das also einen Exportpreis von 33 Dollarcent loco Fabrik ausschl. Verpackungsspesen, die man je 100 kg auf 20—22 Dollarcent annehmen kann. Dazu kämen schließlich die Organisations- sowie Propagandaspesen, die sich freilich nicht ermitteln lassen. Das darüber hinaus einzelne Fabriken schon aus Mangel an Betriebsmitteln zu niedrigeren Preisen verkauften, ist naheliegend.

Obgleich also die polnische Zementindustrie auf eine günstige Rohstoffbasis gestützt ist, stellt sich ihre Produktion immer noch zu hoch, als daß sie auf dem Weltmarkte erfolgreich in den Wettbewerb eingreifen könnte. Teils sind es Organisationsmängel, teils aber verhindert der Umstand eine rationellere Produktion, daß ein Teil der Maschinenanlagen veraltet ist und durchaus der Erneuerung bedürfte. Dies scheitert aber zunächst am Kapitalmangel, der den Betrieben Neuinvestierungen nicht gestattet. Daraus erklärt sich denn auch das große Interesse, welches einer internationalen Verständigung seitens der polnischen Produzenten entgegengebracht wird.

Eine Anzeige im „Ostsee-Handel" bringt Gewinn

Eine alte russische Wasserstraße.

Die Hauptbinnenwasserstraße des Leningrader Bezirks ist das Marienkanalsystem, das die Wolga mit Leningrad verbindet. Es führt von Rybinsk aus, die Scheksna stromauf bis nach Tschaika, von dort in den Beloje Osero-Kanal (67 km) bis zur Einmündung der Kowsha in den See „Beloje Osero", die Kowsha aufwärts bis zum Schleusensystem, 27 Werst durch dasselbe (auf jeder Werst eine Schleuse mit 2,13 m Hubhöhe) in die Wytegra, stromab bis zur Stadt Wytegra, in den Kanal um den Onega-See nach Wosnessenje beim Ausfluß des Swir aus dem Onega-See, auf dem Flusse Swir stromab bis nach Sermaksa bei der Mündung des Swir in den Ladoga-See, in dem Kanal südlich um den Ladoga-See bis zum Ausfluß der Newa aus dem Ladoga-See bei Schlüsselburg und die Newa stromab bis nach Leningrad (zusammen 1128 km). Die Schiffahrt auf dem System untersteht der Sewsapgosretschparochodstwo (staatliche Flußdampfschiffahrtsgesellschaft des Nordwestgebiets), die sich durch hohe Preise für Transporte auszeichnet. Noch vor wenigen Jahren waren die Frachtsätze für den Flußtransport höher als die Eisenbahntarife und betragen heute noch mehr als das Doppelte der Vorkriegsfrachtkosten. Vor dem Kriege kostete 1 russ. Kubikfaden (9,712 rm) Papierholz von Kemj 16 Rbl., heute etwa 35 Rbl. Trotz der hohen Preise für den Transport hatte die Gosretschparochodstwo 1925 2 Mill. Rbl. Verlust bei einem Anlagekapital von 25 Mill. Rbl. Die für den Holztransport benötigten Barken werden in jedem Winter an Ort und Stelle neu gebaut und dienen einem einmaligen Transport nach Leningrad. Sie fassen 120—130 russ. Kubikfaden Papierholz. In Leningrad dienen sie noch einige Zeit als Hilfsbarken für Sortierungszwecke und werden dann im Herbst als Brennmaterial verkauft. Die Herstellung einer solchen Barke kostete vor dem Kriege 220—350 Rbl., der Erlös für die alte Barke in Leningrad brachte etwa 100 Rbl., so daß 120—250 Rbl. auf den Transport fielen. Heute kostet eine derartige Barke 900—1000 Rbl. Die großen gedeckten Getreidebarken (im Werte von 12—17 000 Rbl. vor dem Kriege) dienen auch dem Rücktransport, sind seefest gebaut, so daß sie über den Ladoga-See fahren können.

Für die Instandhaltung des Marienkanalsystems wurden im April 1927 7½ Mill. Rubel von Sewsapwod ausgeworfen. Einer Generalreparatur wurden unterzogen 20 Schleusen, eine große Anzahl von Brücken und eine Reihe von Sperren. Eine neue Schleuse wurde gebaut auf der Scheksna bei dem Dorfe Jagorba. Die vorgesehene Beleuchtung des ganzen Systems ist noch nicht ganz durchgeführt worden. Die Ufer der Kanäle müssen jedes Jahr durch Faschinen ausgebessert werden.

Das lett-estländische Agrarproblem.

Von Percy Meyer-Riga.

In den beiden Schwester- und Nachbarrepubliken Lettland und Estland, die bis vor zehn Jahren ein wirtschaftlich zusammenhängendes Gebiet bildeten und auch gegenwärtig mindestens agrarwirtschaftlich einander sehr ähneln, macht die landwirtschaftlich berufstätige Bevölkerung, was durchaus nicht allgemein bekannt ist, nicht viel mehr als die Hälfte (60—65%) der gesamten Volkszahl aus. Trotz der besonders im Baltikum in den letzten Jahren hervortretenden Agrarkrise, die u. a. das Bargeldgeschäft stark zugunsten der Wechseldeckung zurückgedrängt hat, kommt auch heute in den Ostseestaaten der Landwirtschaft eine große Bedeutung zu. In beiden Staaten ist die Aufteilung des einst wirtschaftsführenden Großgrundbesitzes durchgeführt, ohne daß damit eine Vergrößerung der landwirtschaftlichen Kulturfläche erreicht worden wäre. Auch ist seit etwa 1925 eine nennenswerte Entwicklung des gesamten Ackerbaues überhaupt zu vermissen. Dagegen tritt in beiden Fällen eine recht tief einschneidende agrarwirtschaftliche Umstellung zutage, die besonders in dem lange nicht durch den Ausbau der Weizenkultur wettgemachten Rückgang des Roggenanbaues und in dem in die Augen springenden Aufstieg der Tierzucht, gleichermaßen Fleisch-, Milch- wie Graswirtschaft umfassend, in Erscheinung tritt.

Die Agrarstatistik ergab 1927 für Lettland 954 200 ha, dagegen für das seenreiche, steinige Estland mit seiner wesentlich geringeren Einwohnerzahl nur 463 800 ha unter Feldfrüchten aller Art stehenden Bodens. Die Statistik kennzeichnet für 1927 folgende Anbauflächen:

	Lettland	Estland
Roggen	256,300 ha	128,800 ha
Weizen	58,700 ha	23,900 ha
Gerste	185,300 ha	104,000 ha
Hafer	305,200 ha	114,200 ha
Kartoffeln	85,500 ha	62,200 ha
Flachs	63,200 ha	30,700 ha

Aus dieser Gegenüberstellung, die jedoch bei dem vorhandenen Datenmaterial nicht Anspruch auf vollständige Zuverlässigkeit erheben kann, geht hervor, daß die Bodenproduktion Lettlands entsprechend seinem doppelt so großen Kulturareal diejenige Estlands im allgemeinen auch um das Doppelte übertrifft. Das landwirtschaftliche Estland ist also auch in dieser Hinsicht ein Seitenstück zu Lettland, ja man könnte sagen, eine Fortsetzung des letzteren, eben ein Teil des alten Baltikums mit seiner mehr oder weniger heute noch erhalten gebliebenen wirtschaftlichen Gleichartigkeit und Geschlossenheit. Etwas anders steht freilich die Tierwirtschaft hier wie dort. Erst jüngst hat Lettland mit der Milchwirtschaft auch den Butterexport Estlands einholen und übertreffen können, während die lettländische Eierausfuhr allen Bemühungen zum Trotz jetzt so gut wie Null ist gegenüber einem estländischen Export von durchschnittlich 12 Millionen Stück im Jahre. Dieses tierwirtschaftliche Verhältnis wird sich aber wohl in den nächsten Jahren mehr dem Verhältnis der ackerwirtschaftlichen Kapazität der beiden Schwesterrepubliken anpassen, was jedenfalls logisch wäre. Hinsichtlich der Wege, die der baltische Agrarexport nimmt, ist durchaus eine Gleichartigkeit festzustellen, die darin zum Ausdruck kommt, daß einzig in der Aufnahme von Speck (Bacon) England in beiden Fällen dominiert, während die übrige Ausfuhr von Landprodukten vornehmlich nach Deutschland geht, so namentlich die lett-estländische Butter, wovon etwas über die Hälfte des Gesamtexports nach Stettin verschifft wird. Die Einfuhr landwirtschaftlichen Bedarfs, namentlich Maschinen, Geräte und Kunstdünger umfassend, kommt, was Lettland betrifft, größtenteils aus Deutschland, dagegen, was Estland betrifft, etwa zur Hälfte aus Deutschland und den skandinavischen Staaten, hier auch Finnland einschließend, das den Vorzug der geographischen Lage für sich hat.

Während Lettland in der letzten Zeit sich, auch wirtschaftlich, unverkennbar Deutschland genähert hat, haben bei Estland außenpolitische Divergenzen den Wunsch hervorgerufen, die Beziehungen einesteils zu England, andernteils zu Schweden fester zu knüpfen, natürlich auf Kosten des Warenaustausches mit Deutschland. Gewisse verkehrstechnische Ansätze treten in dieser Hinsicht jetzt hervor. Ob aber diese und etwaige weitere Schritte viel zur Lockerung der, was hervorzuheben ist, natürlichen estländisch-deutschen Handelsbeziehungen werden beitragen können, ist durchaus in Frage zu stellen. Die Entscheidung hängt zum Teil auch von dem weiteren Verlauf der politischen Verhandlungen ab, die namentlich das volkswirtschaftliche Problem, so auch den Handelsvertrag zwischen Estland und Deutschland, mit einschließen.

Die baltischen Lande haben in diesem Frühjahr schwer unter einer Wassersnot gelitten, die in solchem Ausmaße hier seit Menschengedenken nicht aufgetreten ist. Unter dem frischen Eindruck der Katastrophe hat man in Riga von enormen Verlusten der Landwirtschaft gesprochen. Die stark übertriebene Unglückszahl von 200 bis 250 Millionen Lat, fast den Wert der vorjährigen lettländischen Gesamternte ausdrückend, ist in der Auslandspresse festgehalten worden und hat die Beurteilung der lettländischen Volkswirtschaft ungemein nachteilig beeinflußt. In Wirklichkeit hat der kurisch-semgallische Bezirk — zwischen Riga und Bauske an der litauischen Grenze — besonders unter Hochwasser gelitten, daneben auch ausgedehnte Teile Lettgallens und einzelne kleine Gebiete Westkurlands sowie Nordlivlands, aber bei weitem nicht alle Felder Lettlands liegen hoffnungslos da. Im Gegenteil, der Roggen steht

stellenweise befriedigend bis recht gut, was auch auf die meisten anderen Fruchtarten zu beziehen ist, mit Ausnahme des Flachses, der u. a. einen Rückgang der Kulturfläche aufweisen wird. Gegenwärtig holt die fast sommerliche Witterung vieles nach, was das viele Wasser und die andauernde Kälte verzögert haben. In Estland haben die Süd- und Ostbezirke am meisten unter den elementaren Einflüssen gelitten, jedoch lange nicht in dem Maße, wie das Katastrophengebiet Lettlands südlich von Riga. Auch in Estland mag der Flachs am schlechtesten stehen und nächstdem werden die Kartoffelfelder mehr oder weniger gelitten haben. Amtliche Daten über den Felderstand liegen in beiden Fällen gegenwärtig nicht vor, ja in Reval will man sich, durch die schlimme Erfahrung Rigas gewitzigt, in dieser Hinsicht nicht übereilen, um eine Panik im eigenen Lande und eine Erschütterung des Kredits, soweit das maßgebende Ausland in Frage kommt, nach Möglichkeit zu vermeiden. Immerhin, eine halbwegs befriedigende Ernte haben die beiden Baltenstaaten in diesem Herbst nach menschlichem Ermessen nicht zu erwarten und namhafte Getreideankäufe im Auslande, noch größere als in den letzten Jahren, werden nicht zu vermeiden sein.

Die Bilanz der Warenmärkte.

Größeres Ausmaß der Preissenkungen seit August 1927. — Der günstige Ausfall der Ernten.

Von Dr. E. Rieger.

Will man ein richtiges Bild über die Preisentwicklung der wichtigsten Rohstoffnotierungen gewinnen, so genügt ein Vergleich dieser Notierungen innerhalb eines oder mehrerer Monate keineswegs. Längere Zeiträume von einem halben bis einem Jahre sind nötig, um den Rythmus der Preisbewegung zu erkennen, um an Hand der statistischen Marktlage sich ein Urteil über die künftige Preisentwicklung zu bilden.

Seit Ende 1927 ließ sich die Feststellung einer steigenden Tragfähigkeit des Preisniveaus machen. Ja, es kam sogar im April und Mai zu einer kräftigen Besserung wichtiger Rohstoffgruppen wie der Getreide- und einzelner Textilmärkte, die erst in ihr Gegenteil umschlug, als der günstige Ausfall der Ernten sich in einem umfangreichen Verkaufsdruck an den Weltmärkten für Getreide, Baumwolle, Zucker bemerkbar machte. Der im Januar 1928 innegehabte Preisstandard konnte aber auch von solchen Rohstoffen nicht gehalten werden, bei denen wie bei Tee, Reis, Hanf, Blei infolge günstigerer Ernten bezw. umfangreicher Produktion das Angebot die Nachfrage überwog, oder wo wie bei Zinn die Forzierung in der Verwendung von Ersatzmaterialien, bei Salpeter das erfolgreiche Vordringen des Stickstoffs und bei Kautschuk die Aufhebung des Produktions-Restriktions-Planes eine neue Bewertungsbasis erforderte.

Die Preisbesserungen, die seit Januar eingetreten sind, nahmen ein größeres Ausmaß bei Kaffee, Speck, Jute, Zink und Platin an, während Butter, Flachs, Kupfer und Silber in bescheidenerem Umfange avancierten.

Vergleicht man die Augustnotierungen 1928 mit denen in der gleichen Zeit des Vorjahres, so ergibt sich, daß einer großen Zahl Preissteigerungen Preisermäßigungen gegenüber stehen. Das Ausmaß der Preissenkungen ist jedoch wesentlich größer. Während Steigerungen über 10% hinaus nur bei Kaffee, Speck und Platin zu beobachten sind, verteilen sich die stärkeren Abschläge auf Weizen, Hafer, Zucker, Tee, Hanf, um bei Zinn 25% und bei Kautschuk fast 50% zu erreichen.

		August 1927	April 1928	August 1928
Weizen	Chikago	142	155	119
Roggen	„	94	129	103
Hafer	„	48	60	39
Kaffee	New York	14,66	15,25	16,87
Zucker	„	2,63	2,62	2,19
Tee	London	1/5⅝	1/3	1/2¾
Speck	Chikago	11,87	11,62	14,62
Wolle	Bradford	—/49	—/55½	—53/½
Hanf	London	44.0.0	38 5.0	37.0 0
Flachs	„	108.0.0	103.0.0	97 0.0

Unter dem Einfluß der außerordentlich günstigen Ernteberichte aus allen Produktionsländern machte der Entwertungsprozeß an den Weltgetreidemärkten, der im Mai seinen Anfang genommen hatte, sehr entschiedene Fortschritte, zumal das Angebot kanadischen Weizens aus der alten Ernte weiter drängend blieb. Die Märkte für Futtergetreide, vor allem von Gerste und Mais, konnten sich den preisabschwächenden Einflüssen gegenüber noch am besten behaupten, da die stark gestiegenen Schweinepreise stimulierten.

Die Märkte der Kolonialwaren und Fette ließen eine einheitliche Preisbildung vermissen. Die 20-prozentige Steigerung, die der Kaffeepreis seit vorigem Jahr erfahren hat, hängt ebenso mit dem Rückgang der brasilianischen Kaffeeernte von 1927/28 um ca. 10 Mill. Sack zusammen, wie mit dem ständig sich ausweitenden Weltkaffeekonsum. Das Mißverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage führte zu einem neuen Preistiefstande an den Weltzuckermärkten, der dadurch noch beschleunigt wurde, daß die erhoffte Belebung der Rohzuckerkäufe infolge der Hitzewelle einstweilen nicht eingetreten ist. Die leichte Dämpfung am Weltteemarkt resultierte aus genügenden Zufuhren und erstreckte sich auf feine und gewöhnliche Sorten. Die fast 25-prozentige Erhöhung der Speckpreise seit August 1927 ist auf den Preisauftrieb an den internationalen Schweinemärkten zurückzuführen, der im Augenblick noch nicht beendet zu sein scheint. Das trockene Sommerwetter und rückgängige Produktionen führten zu einer um diese Jahreszeit überraschenden Höherbewertung der europäischen Butternotierungen um ca. 10%.

Nach dem bis zum Mai währenden Preisauftrieb an den Märkten für Faserstoffe gerieten diese mehr und mehr unter den Einfluß der neuen Ernten. An den Baumwollmärkten kam es infolge der baissegünstigen Ernteschätzungen zu einer Ernüchterung, die das Preisniveau dem Stand des Vorjahres wieder näher brachte. Das um rund 10% erhöhte Niveau der Wollpreise konnte sich im Ganzen behaupten, wenn auch schließlich das Geschäft schleppend und die Tendenz unsicherer wurde. Die stark steigende Tendenz, die sich seit April an den Rohjutemärkten entwickelte erfuhr verschiedentlich eine durch die günstigen Ernteaussichten in Indien bedingte Unterbrechung. Die Fortsetzung der Abschwächung am Hanfmarkt war durch den guten Saatenstand in Italien und Südslavien veranlaßt. Im Einklang mit der Verschiebung der Weltflachsversorgung vom Osten nach dem Westen tendierten die Rohflachspreise etwas niedriger, ohne daß der Markt seinen festen Grundton eingebüßt hätte.

		August 1927	April 1928	August 1928
Kupfer	Newyork	13,35	14,25	14,75
Blei	„	6,75	6,10	6,20
Zinn	„	64,50	52,—	47,75
Silber	London	25,13	27,—	27,44
Platin	„	276/—	340/—	335/—
Salpeter	„	19/9	16/6	16/4
Petroleum	Newyork	16,15	17,15	17,15
Kautschuk	London	1/5⅝	—/8	—/9⅜

Nachdem die Metallmärkte den im März erreichten Tiefstand überwunden hatten, konnten sich der Kupfer-, Blei- und Zinkmarkt am ehesten erholen, während die Notierungen am Zinnmarkt weiter scharf absanken und erst auf Stützungskäufe der Produktionsgesellschaften etwas anzogen. Der Kupfer- und Bleimarkt lagen schließlich gut behauptet, obwohl die Weltproduktionen wieder steigende Richtung aufwiesen. Die Eisenexportmärkte zeigten Fortschritte in der Belebung, da die großen Ueberseemärkte zusätzlichen Bedarf bekundeten. Das scharfe Anziehen der Benzinpreise blieb nicht ohne Einfluß auf die Rohölnotierungen und führte hier zu einer Preissteigerung für Midkontinent-Rohöl.

Die Erholung, die auf den Sturz der Kautschukpreise eintrat, hat trotz optimistischer Aeußerungen von amerikanischer Seite seit Mai, keine wesentlichen Fortschritte erzielen können. Der Markt konnte sich nicht von dem infolge großer Verschiffungen ab November zu erwartenden Druck freimachen.

Wirtschaftliche Nachrichten

Schweden.

Verschlechterung der Handelsbilanz. Die jetzt vorliegende Wertstatistik über das Ergebnis des schwedischen Außenhandels im Juni läßt, wie „Handelstidningen" schreibt, die ernsten Folgen der Lohnkämpfe in Schweden für die schwedische Ausfuhr klar erkennen. Die Handelsbilanz der ersten sechs Monate dieses Jahres schließt nämlich mit einem Einfuhrüberschuß von nicht weniger als 200 Mill. Kr. ab gegen nur 41 Mill. Kr. im Vorjahre. Die Entwicklung der letzten fünf Jahre erhellt aus folgender Uebersicht (in Mill. Kr.).

Jan.-Juni	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhrüberschuß
1928	824	624	200
1927	728	687	41
1926	698	599	99
1925	676	574	102
1924	664	508	156

Die auf der Ausfuhrseite wichtigsten Warengruppen zeigen folgende Veränderung (in Mill. Kr.):

Zellstoff und Papier	119	165	154	131
Maschinen u. Fahrzeuge	128	98	64	66
Holz	87	92	87	96
Erz und dergl.	29	75	65	37
Butter, Speck und Eier	53	60	32	25

Wenig veränderte, neue schwedische Eisenpreise. Wie aus Stockholm gemeldet wird, hat der Verband schwedischer Eisenwerke unterm 25. Juli folgende, im Vergleich mit dem Vormonat wenig veränderte Notierungen festgesetzt: 1. Exportroheisen (max. 0,015 Prozent Schwefel, 0,025 Prozent Phosphor) 5 Lstrs. 19 sh. 6 d bezw. 29,05 Dollar die englische Tonne von 10,16 kg fob Exporthafen, netto 30 Tage. 2. Billets, einfach geschweißte, über 0,45 Kohlegehalt 240 bis 290 schw. Kr. 3. Walzdraht, über 0,45 Kohlegehalt 270 bis 320 schw. Kr. 4. gewalztes Martineisen, weich, Grundpreis 170 bis 200 schw. Kr. 5. gewalztes Lancashireeisen, Grundpreis 280 schw. Kr. Bei den Gruppen 2 bis 5 bezieht sich die Notierung auf 1000 kg frei Bahnwagen Werk netto 30 Tage.

Zuversichtlichere Stimmung auf dem Londoner Holzmarkt. An der Londoner Holzbörse haben die lebhafteren Umsätze auf dem Lokomarkt außerordentlich befriedigt. Besonders die besseren Sorten waren mehr gefragt. Große Mengen an Ware vom Weißen Meere beunruhigen den Markt gegenwärtig. Die Cifgeschäfte sollen umfangreicher geworden sein, während die Fobgeschäfte nur geringfügig blieben. An 2×4 war in England größerer Umsatz zu beobachten.

Stapellauf eines Tankmotorschiffes von 13 300 Tonnen in Gotenburg. Wie „Sydsv. Dagbl." meldet, ist am 28. Juli bei der Gotenburger Werft Götaverken das größte bisher in Schweden gebaute Motorschiff vom Stapel gelaufen. Das für die Reederei Transoil, Gotenburg, bestimmte Fahrzeug hat eine Ladefähigkeit von 13 300 Tonnen und besitzt ein Eigengewicht von 4400 Tonnen. Es erhält den Namen „Nike" und wird die nächsten Jahre unter dem Kapitän H. Hjerstedt an The Anglo-Saxon Petroleum Company Ld. in Timecharter verpachtet werden. Auf der freigewordenen Hellinge wird jetzt der Kiel gelegt für ein von Svenska Ostasiatiska Kompaniet bestelltes Frachtschiff von 10 000 To.

Der Hafenverkehr Schwedens. Nach dem offiziellen Bericht des Schwedischen Handelsministeriums besitzt Schweden jetzt 261 Häfen, wobei die Freihäfen in Stockholm, Göteborg und Malmö mit einbegriffen sind. 15 von diesen Häfen haben einen Jahresverkehr von mehr als 1 000 000 to, 27 von mehr als 500 000 to und 64 von mehr als 200 000 to. Im Vergleich mit 1926 ist der Verkehr in allen Häfen gestiegen, besonders aber in Stockholm und Göteborg, wo die Vermehrung 700 000 bezw. 900 000 to beträgt. Dank der Zunahme des Eisenerzexportes stieg der Verkehr in Lulea um 1 600 000 to, in Gevle um 500 000 to und in Norrköping um 230 000 to. Die Zunahme des Verkehrs auf den Norrlandhäfen ist durch die gesteigerte Holzausfuhr zu erklären. Ein Vergleich mit 1913 zeigt manchmal überraschende Resultate: der Verkehr Göteborgs stieg von 6,6 Millionen to auf 9,8 Millionen to, der Umeaas von 199 000 to auf 888 000 to und der des Erzexporthafens Oxelösund von 1 650 000 to auf 2 080 000 to. Diee Ziffern beleuchten indirekt die Entwicklung von Schwedens Export und Außenhandel.

Sterilisierungsmaschinen für Milchkannen. Eine Fabrik in Südschweden hat eine neue Maschine zum Waschen und Sterilisieren von Milchkannen auf den Markt gebracht. Die Kannen werden in einen rotierenden Zylinder eingeschlossen und mit heißem Wasser und Sodalösung gewaschen. Das Austrocknen wird durch Fächer bewerkstelligt, die heiße Luft bis zu 115 Zentigrad zuführen. Ein veterinär-bakteriologisches Laboratorium hat bezeugt, daß die Milchkannen nach dieser Prozedur absolut steril sind, was durch das Handwaschen kaum erreicht wird. Die Maschine kann in der Stunde 360 Kannen reinigen, arbeitet automatisch und erfordert nur einen Arbeiter. Große Milchwirtschaften in Schweden und Finnland haben schon ihre Order eingesandt.

Der Streik der Erzgrubenarbeiter ist beendet. Am 8. August wurde zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern ein Uebereinkommen über Aufnahme der Arbeiten im allgemeinen zu den bisherigen Bedingungen erzielt. Ueber die Akkordlöhne wird in den lokalen Organisationen verhandelt werden.

Es wird mit der Wiederaufnahme der Arbeiten in ganz Schweden bis zum 1. September gerechnet. —

Norwegen.

Außenhandel. Im ersten Halbjahr betrug der Wert der Einfuhr 500 Mill. Kr. (gegen 443 Mill. 1927), der Wert der Ausfuhr 336 Mill. Kr. (gegen 334 Mill. 1927), mithin der Einfuhrüberschuß 164 Mill. Kr. (109 Mill.). — Im Juni betrug die Einfuhr 86,3 Mill. Kr. und die Ausfuhr 54,5 Mill. Kr.

Ergänzung zum Handelsvertrag vom 22. Dezember 1926 mit Polen. Am 20. Juli 1928 trat eine Vereinbarung zwischen Norwegen und Polen in Kraft, der zufolge nach Norwegen zollfrei eingeführt werden können: Salz, Syrup, Melasse, während für polnische Schmieröle 50% Ermäßigung des Zolles eintritt; nach Polen dagegen können mit 66²/₃% Ermäßigung Räucherheringe in hermetisch geschlossenen Gefäßen und mit 70% Ermäßigung des Zolles s. g. norwegische Sardinen.

Errichtung eines Getreidemonopols. Nach einer Ritzaumeldung aus Oslo an „Börsen" hat das Odelsting den Vorschlag der norwegischen Regierung betreffs Wiedereinführung des Getreidemonopols trotz starken Widerstandes seitens der Konservativen und der Bauernpartei angenommen. Die Mehrheit setzte sich zusammen aus der Linken und der Arbeiterpartei.

Gemeinsamer Amerikaverkehr der Wilhelmsen Linie und Norsk Amerika Linie. Wie Norges Handel & Sjöfarts Tidn. meldet, sind die Verwaltungen der norwegischen Reedereien Wilhelmsen und Norges Amerikalinje darin übereingekommen, daß sie den Verkehr zwischen Norwegen und Amerika gemeinsam betreiben. Außer dem regelmäßigen Passagierverkehr der Norges Amerikalinje ist die Errichtung weiterer zwei Fahrten im Monat in Aussicht genommen und zwar mit den Frachtschiffen der beiden Gesellschaften — abwechselnd in der Weise, daß sowohl New York als auch Boston und Baltimore direkt bedient werden, je nach vorhandenem Bedürfnis. Dies betrifft sowohl den nach Osten als auch den nach Westen gehenden Verkehr. Der geplante gemeinsame Dienst soll Anfang August aufgenommen werden.

Immer noch Schiffsauflegungen. Während Schweden und Dänemark ihre gesamten Handelsflotten in Fahrt haben, sind von der norwegischen Handelsflotte noch verschiedene Schiffe aufgelegt. Zufolge „Börsen" sind nämlich 31 norwegische Schiffe von zusammen etwa 42 000 Tonnen Ladefähigkeit aufgelegt.

Dänemark.

Zunehmende Passivität im Außenhandel. Nach den jetzt vom Statistischen Amt in Kopenhagen veröffentlichten Angaben über den Außenhandel Dänemarks im ersten Halbjahr 1928 sind im Vergleich mit den beiden Vorjahren folgende Veränderungen eingetreten (in Mill. Kr.):

1. Jan. — 30. Juni	1926	1927	1928
Einfuhr	802	800	858
Ausfuhr einheim. Waren	729	710	745
Ausfuhr fremder Waren	55	51	55
Einfuhrüberschuß	18	39	58

Aus der Statistik über den Warenaustausch mit den einzelnen Ländern im ersten Halbjahr seien folgende Ziffern wiedergegeben (in Mill. Kr.):

	Deutschland	Gr.-Britannien	Ver. Staat. v. Am.
Einfuhr von	274	437	123
Ausfuhr nach	176	115	5

Der isländische Außenhandel vom ersten Halbjahr 1928. Wie „Börsen" berichtet, belief sich die Ausfuhr Islands während der ersten sechs Monate dieses Jahres auf 25,2 Mill. Kr. gegen 18,85 bezw. 17,2 Mill. Kr. im entsprechenden Zeitraum 1927 und 1926. Die isländische Einfuhr während der Berichtsperiode betrug 24,2 Mill. Kr. gegen 19,5 und 25 Mill. Kr. in den beiden ersten Halbjahren des Vorjahres und Vorvorjahres.

Reicher Dorschfang der Islandfischer. Das Ergebnis des isländischen Dorschfischfangs betrug am 15. Juli ds. Js. 50 000 Tonnen gegen 40 000 bezw. 33 000 Tonnen zum entsprechenden Zeitpunkt der beiden Vorjahre.

Lettland.

Der Bericht über die Tätigkeit des Rigaer Börsenkomitees für 1927 ging uns zu. Ein warmer Nachruf ist dem am 4. September 1927 verstorbenen Präses J. Seeberg gewidmet, der besonders nach Reorganisation des Börsenkomitees sehr viel dazu beigetragen hat, dem Komitee seine Bedeutung als vornehmster Vertretung von Großhandel und Schiffahrt zu wahren. Ein Nachfolger für J. Seeberg soll auf der nächsten ordentlichen Generalversammlung gewählt werden, — bis dahin führt der Vizepräses E. Schwartz das Präsidium.

Auch der Bericht für 1927 gibt ein gutes Bild von der umfangreichen Tätigkeit des Börsenkomitees.

Der Bericht ist in deutscher Sprache erschienen und daher empfehlen wir den Interessenten die direkte Kenntnisnahme der einzelnen Berichte: Bagger- und sonstige Hafenarbeiten, Witterungs- und Eisverhältnisse im Rigaer Hafen, Börsenwerft, Kräne, Elevator, Gut Mühlgraben und die übrigen Ländereien des Börsenkomitees, Börsenbank, Börse, Schiffahrtsangelegenheiten, Seemannshaus Watershout, Zollangelegenheiten, Zolltarif, Holzhandel, Handelsbeziehungen zu fremden Staaten, Baltische Handels- und Industriekonferenzen, Steuerfragen, Eisenbahnfragen, Komitee der Rigaer Kreditinstitute, Börsenusancen, Internationale Handelskammer, Verschiedenes, Handelsstatistik (sie allein umfaßt 46 Seiten).

Die 7. Rigaer Ausstellungsmesse wurde am 29. Juli vom Staatspräsidenten eröffnet, sie währte bis zum 12. August und war gut beschickt, namentlich Deutschland war gut vertreten.

Die Mitauer Zuckerfabrik A.-G. geriet bekanntlich gleich nach der Betriebseröffnung in Schwierigkeiten, dann sprang die Bank von Lettland ein, um das Unternehmen zu retten. Die privaten Gläubiger wollen nun die Fabrik zum Konkurs bringen, das gerichtliche Verfahren schwebt noch. Die Fabrik wurde von tschechoslowakischen Firmen eingerichtet; dieser Teil der Gläubiger scheint geneigt, eine neue Gesellschaft zur Uebernahme der Fabrik zu gründen, an der sich auch das tschechoslowakische Zuckermonopol beteiligen soll.

Hilfsmaßnahmen für die durch Ueberschwemmung geschädigten Landwirte sind im Gange, die Regierungskoalition brachte zu diesem Zweck ein Ergänzungsbudget von 7,5 Millionen Lat in dem Landtag ein und der Verein lettländischer Landwirte hat auf seiner Generalversammlung vom 1. August d. J. ein spezielles Programm für die Hilfeleistungen aufgestellt, das der deutschen Fraktion im Landtag zur Vertretung empfohlen wird. — Vor allen Dingen soll endlich an die Regulierung der Drainagen, Vorfluten und Abflußgewässer gegangen werden, die nach dem Kriege arg vernachlässigt worden sind.

Vorläufiges Handelsabkommen zwischen Bulgarien und Lettland. Am 22. Juni 1928 ist in Sofia zwischen Bulgarien und Lettland ein vorläufiges Handelsabkommen abgeschlossen worden. Beide Staaten sichern sich bezüglich der Schiffahrt und in allen Zollangelegenheiten bei der Ein-, Aus- und Durchfuhr von Waren die Meistbegünstigung zu. Das Abkommen tritt in Kraft, sobald eine Annahme im lettländischen Parlament der bulgarischen Regierung angezeigt wird. Deutschland genießt in beiden Staaten allgemeine Meistbegünstigung.

Estland.

Die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und Estland sind noch nicht aufgenommen worden, da Deutschland zur Aufnahme der Verhandlungen wohl grundsätzlich bereit ist, aber vorher die Regelung der Entschädigung für die enteigneten Güter der Gutsbesitzer in Estland, soweit sie deutsche Staatsangehörige sind, verlangt, wobei auch Abfindung durch eine Pauschalsumme in Vorschlag gebracht wurde, worauf die estländische Regierung aber, wie aus bisherigen Meinungsäußerungen zu schließen ist, kaum eingehen dürfte.

Am 15. September d. J. tritt für Länder, die keinen Handelsvertrag mit Estland abgeschlossen haben, der Maximaltarif (50% Aufschlag auf die geltenden Zollsätze) in Kraft. Allerdings kann, falls Handelsvertragsverhandlungen bis zum Januar 1929 aufgenommen werden, das Inkrafttreten des Maximaltarifs aufgeschoben werden. Einstweilen besteht, wie gesagt, keine Aussicht zur Aufnahme der Verhandlungen, was auch im Interesse Estlands sehr zu bedauern wäre, denn Gegenmaßnahmen Deutschlands wären unausbleiblich und müßten den lebhaften Handel Estlands schwer schädigen.

Der Außenhandel in den ersten 5 Monaten. Der Außenhandel in den ersten 5 Monaten 1928 und 1927 zeigt, wie der Rev. Bote berichtet, folgendes Bild (Mill. Kr.):

	1928 (5 Mon.)	1926 (5 Mon.)	+ —
Einfuhr	48,0	35,0	+ 13,0
Ausfuhr	43,3	32,3	+ 11,0
Einfuhrüberschuß	4,7	2,7	+ 2,0
Umsatz	91,3	67,3	+ 24,0

Die Steigerung im Umsatze beträgt rund 35%, wobei die Einfuhr um 37% und die Ausfuhr um 33% gestiegen ist. Die Bilanz ist passiv und zwar in stärkerem Maße als im Vorjahr. Durch die Maibilanz hat sich das Verhältnis zwischen Import und Export gebessert und es ist anzunehmen, daß die Steigerung des Exports in den Sommermonaten zunehmen wird, so daß die Passivität allmählich schwinden dürfte. Die Einfuhr ist in fast allen Warengruppen gestiegen. So wurde mehr Getreide eingeführt als im Vorjahr, der Baumwollimport war lebhafter und auch die Einfuhr von Textilwaren ist bedeutend gestiegen. Eine bedeutende Zunahme hat ebenfalls der Import von Maschinen und Transportmitteln (Automobilen) erfahren. Der Hauptanteil an der Steigerung des Exports entfällt auf die Ausfuhr von Erzeugnissen der Viehzucht. Zugenommen hat der Export von Kartoffeln, Flachs und Erzeugnissen der Textilindustrie.

Der Eierexport. Im ersten Halbjahr sind aus Estland 9 689 400 Eier exportiert worden, davon 6 989 400 nach Deutschland, 2 626 200 nach England und 73 800 nach Finnland. Im ersten Halbjahr 1927 betrug der Eierexport 4 231 080 Stück.

Aenderung der Verordnung über die Ausfuhr von Fleisch und Fleischerzeugnissen. Die Verordnung vom 6. Februar 1924 ist durch eine neue Verordnung vom 1. Juni 1928 ersetzt worden.

Litauen.

Außenhandel. In den ersten sechs Monaten d. J. betrug der Wert der Einfuhr 148,5 Mill. Lit, der Wert der Ausfuhr 118,4 Mill. Lit, mithin der Einfuhrüberschuß 30,1 Mill. Lit.

Für die gleiche Zeit 1927 lauteten die entsprechenden Zahlen: 120 Mill., 128,8 Mill., Ausfuhrüberschuß 8,8 Mill. Für das erste Halbjahr 1926 wurde bei einer Einfuhr von 109 Mill., die Ausfuhr 125,2 Mill., ein Ausfuhrüberschuß von 16,2 Mill. erzielt.

Die erhöhte Einfuhr ist also an der passiven Handelsbilanz schuld. Verstärkt eingeführt wurden in diesem Jahr Textilwaren, Maschinen, Automobile, Eisen, Düngemittel. Einen Rückgang in der Ausfuhr zeigten Flachs, Leinsaat, Schweine, Butter.

Die Handelsvertragsverhandlungen. Zwischen Deutschland und Litauen sind bereits im Mai d. J. zu einem gewissen Abschluß gelangt. Es handelt sich um ein Meistbegünstigungsabkommen. Das Hauptgewicht liegt für Deutschland auf Regelung des Niederlassungsrechtes und der Schiffahrtsfragen.

Die formelle Unterzeichnung war in nächster Zeit zu erwarten. Da haben sich wiederum Schwierigkeiten erhoben,

unter anderem protestieren die Memeler Holzindustriellen gegen die Senkung der litauischen Ausfuhrzölle auf unbearbeitetes Laub- und Nadelholz, sowie Gruben- und Papierholz, ehe die Flößung auf dem Memelstrom aus dem Hinterlande nicht wieder in Gang gekommen ist.

Freie Stadt Danzig.

Außenhandel. Im Mai betrug der Wert der Einfuhr 61 Mill. Gulden, der Wert der Ausfuhr 22,3 Mill. Gulden (vergl. „O.-H." Nr. 13).

Schiffsverkehr. Im Juli gingen ein 502 Schiffe mit 329 084 Nrgt. und gingen aus 510 Schiffe mit 352 380 Nrgt.; von ihnen kamen mit Ladung ein 223 Schiffe und gingen mit Ladung aus 442 Schiffe.

Durch verschiedene Vereinbarungen zwischen Danzig und Polen wird ein Teil der Westerplatte, wo Polen bekanntlich ein Munitionslager unterhält, wieder dem Handelsverkehr geöffnet, ferner sollen vom 1. November d. J. ab die gebrochenen Tarife zwischen Danzig und Polen aufgehoben und die polnischen Eisenbahntarife eingeführt werden, wobei gleichzeitig auf dem Gebiete der Freien Stadt Danzig die polnische Eisenbahnverkehrsordnung eingeführt wird.

Polen.

Die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Polen und Deutschland ruhen trotz mehrfacher Versuche, dieselben wieder in Gang zu bringen. Bekanntlich wurden die Verhandlungen durch die polnische Grenzzonen-Verordnungen vom 23. Dezember 1927 und 16. März 1928 sowie die Valorisierung der Zölle sehr erschwert.

Wie notwendig eine Regelung der Handelsbeziehungen ist, geht aus der Entwicklung hervor, die der Warenaustausch trotz des nun über 3 Jahre (seit 15. Juni 1925) währenden Zollkrieges genommen hat. — Vor dem Zollkriege war die Handelsbilanz beider Länder so ziemlich im Gleichgewicht. Im Jahre 1926 verschob sich das Bild zugunsten Polens, von 1927 ab aber setzte eine Entwicklung zugunsten Deutschlands ein, im ersten Vierteljahr 1928 war die deutsche Ausfuhr nach Polen bereits viermal so groß wie im ersten Vierteljahr 1926 (237 Mill. Zloty gegen 60 Mill. Zloty), dagegen stieg die Ausfuhr Polens nach Deutschland in weit geringerem Maße (von 119 Mill. auf 199 Mill. Zloty). Die Gesamtausfuhr Polens betrug im ersten Vierteljahr 1928 — 913,8 Mill. Zloty, aus Deutschland kamen davon 26% gegen 32,4% vor dem Zollkriege, die Gesamtausfuhr Polens betrug in diesem Zeitraum 624,6 Mill. Zloty, nach Deutschland gingen davon 31,8% (gegen 49,6% vor dem Zollkriege), sowohl in Einfuhr wie Ausfuhr stand Deutschland an erster Stelle, wodurch zur Genüge die Notwendigkeit guter nachbarlicher Beziehungen erwiesen wird.

Hoffentlich werden die demnächst wieder beginnenden Verhandlungen unter einem günstigeren Stern als bisher stehen.

Das Holzkontingent Deutschlands für Ausfuhr von Holz ist im ersten Halbjahr 1928 bloß zu 60% ausgenutzt worden. Die Exporteure verlangen eine Ermäßigung der Tarifsätze für Schnittholz.

Der Verband der polnischen Papierfabriken kämpft wiederum für Einführung eines Ausfuhrzolles auf Papierholz im Gegensatz zum Syndikat der Holzinteressenten in Lemberg. — Die Kommission zur Revision des Zolltarifs spricht sich für einen geringen Importzoll auf Rundholz aus.

Die Herabsetzung des Zolles für gesalzene Heringe, die auf 10 kg nicht über 60 Stück ausmachen, ist bis zum 31. Dezember 1928 verlängert worden.

Ein Verbot der Einfuhr von Gerstengrütze wurde am 30. Juli d. J. für die Zeit vom 9. August bis 30. September d. J. erlassen. Bis zum 5. August zur Einfuhr auf dem Wasser- oder Landwege aufgegebene Sendungen können noch bis zum 23. August erledigt werden. (Ds. Ustaw Nr. 74 vom 6. August 1928.)

Bevorstehende Aufhebung des polnischen Ausfuhrzolls auf Glyzerinseifenlauge. Durch eine Verordnung vom 2. August 1926, veröffentlicht im Dziennik Ustaw Nr. 80, Position 448, war die Ausfuhr von Glyzerinseifenlauge (Tarifnr. 253 des polnischen Zolltarifs) mit einem Ausfuhrzoll von 5 Zloty für 100 kg belegt worden, und zwar, weil damals Glyzerin zur Kühlung von Verbrennungsmotoren, besonders in Amerika, in erhöhtem Umfange verwandt wurde. Wie die Wochenschrift „Przemysl i Handel" in ihrer Nummer 26 vom 23. Juni d. J. mitteilt, hatten deutsche Firmen im Jahre 1926 aus dem erwähnten Grunde in Polen große Aufkäufe von Glyzerinseifenlauge vorgenommen; zum Schutze der einheimischen Produktion wurde dann jener Ausfuhrzoll eingeführt.

Inzwischen habe sich gezeigt, wie die angeführte Wochenschrift weiter ausführt, daß die Verwendung von Glyzerin für den genannten Zweck unpraktisch sei. In Polen seien jetzt große Mengen von Glyzerinlauge angesammelt, für welche im Inlande nur wenig Nachfrage vorliege. Deshalb werde der Ausfuhrzoll für die Dauer von vier Monaten aufgehoben werden.

Frachtermäßigung für den Zuckerexport. Den polnischen Zuckerraffinerien wurde für den Transport von Exportzucker eine Frachtermäßigung nach den Häfen Danzig, Gdingen und Dirschau eingeräumt, wenn der Zucker innerhalb von acht Monaten weiter exportiert wird.

Der Kohlenumschlag über Gdingen. Im ersten Halbjahr 1928 wurden über den Gdinger Hafen 775 877 to Steinkohle exportiert gegen 323 761 to in derselben Zeit des Vorjahres.

Von der Lodzer Textilindustrie. Der Stillstand in der Lodzer Textilindustrie dauert an, sowohl in der Baumwoll- wie in der Wollbranche. Diese Stagnation hat sich in den Preisen für Sommerware geltend gemacht, die gegen Saisonbeginn um 15 bis 20 Prozent gefallen sind. Nur die Standardartikel halten sich auf dem alten Niveau.

Die Finanzgruppe Harriman kauft ostoberschlesische Hütten, und zwar soll über den Ankauf folgender Hütten aus deutscher Hand verhandelt werden: Bismarckhütte, Vereinigte Königs- und Laurahütte und Kattowitzer A.-G.

Die polnische Regierung hat die Genehmigung des Verkaufes von der Erfüllung bestimmter Bedingungen abhängig gemacht.

Neue Aktiengesellschaften in Polen. „Witaminia S. A. in Posen. Gründungskapital 100 000 Zl., Gründer: Natalja Psarska, Stanislaus Klosinski, Rudolf Engel, Boleslaus Koreywo und Stanislaus Raczkiewicz. — Lodzer Wollkämm- und -spinnerei in Lodz (Lodzka Czesalnia i Przedzalnia Welny), Gründungskapital 600 000 Zl., Gründer: David Einer, Tobias Bialer, Szmelke Pilicer.

Rußland.

Außenhandel. Für die Zeit vom 1. Oktober 1927 bis zum 30. Juni 1928, also für dreiviertel des laufenden Wirtschaftsjahres stellt sich der Handelsverkehr über die europäische Grenze viel ungünstiger als in der gleichen Zeit des vorhergehenden Wirtschaftsjahres dar (Zahlen in Klammern). Es betrug für genannte Zeit 1927/28 der Wert der Einfuhr 576,8 Mill. Rbl. (497,3), der Wert der Ausfuhr 466,2 Mill. Rbl. (571,8), mithin der Einfuhrüberschuß 110,6 Mill. (Ausfuhrüberschuß 74,5 Mill.). Seit Ausfall der Getreideausfuhr läßt sich eben die Handelsbilanz nicht mehr aktiv gestalten, trotz der Steigerung der Ausfuhr von Eiern, Butter, Geflügel, Fleisch und sonstiger landwirtschaftlicher Produkte und der verstärkten Ausfuhr von Holz, Naphta und Eisenerz.

Der Voranschlag für den Staatshaushalt 1928/29 ist aufgestellt worden, er balanziert mit 6970 Mill. Rbl. (gegen 6088 des Vorjahres). Die direkten Steuern sind um 9%, die indirekten Steuern um 13% erhöht worden, bei den übrigen Staatseinnahmen wird eine Steigerung um 18% vorgesehen, und trotzdem ergibt sich ein Defizit von 700 Mill. Rbl., das durch eine Anleihe gedeckt werden soll. Bemerkenswert ist, daß der Voranschlag für 1927/28 (6088 Mill.) sich nicht durchführen läßt und mit einem Fehlbetrag abschließen wird; daher müssen Zweifel entstehen, ob der neue Voranschlag, der noch um 14,5% mehr Einnahmen vorsieht, sich wird realisieren lassen.

Die Industrie und die Elektrifizierung, die Landwirtschaft (besonders die Errichtung von Wirtschaften auf genossenschaftlicher Grundlage) verlangen große Summen, die sich bei der ungünstigen wirtschaftlichen Lage schwer beschaffen lassen. —

Auslandsdeutscher

(Wr. Handelsakademiker) mit vieljähriger Praxis im Industriebüro, 39 Jahre alt, ledig, der deutschen, ungarischen und rumänischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht dauernde Stellung in einem Bank- oder Industrieunternehmen.

Offert. unter O. H. 104 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Finnland

Außenhandel. Im Juni betrug der Wert der Einfuhr 693,3 Mill. Fmk., der Wert der Ausfuhr 529,3 Mill. Fmk., mithin der Einfuhrüberschuß 164,0 Mill. Fmk. Für den Juni 1927 war die Handelsbilanz bereits mit 70 Mill. Fmk. aktiv, nachdem die ersten fünf Monate gleichfalls, wie gewöhnlich, mit einem Einfuhrüberschuß abgeschlossen. Für die ersten sechs Monate ergibt sich eine Passivität der Handelsbilanz 1749,7 Mill. Fmk. gegen 805,3 Mill. Fmk. im ersten Halbjahr 1927. Die Einfuhr nach Finnland ist im ersten Halbjahr d. J aber auch im Vergleich zur selben Zeit 1927 um 868,8 Mill. Fmk. gewachsen, während die Ausfuhr im ersten Halbjahr 1928 auf 2002,3 Mill. von 2077,9 Mill. im ersten Halbjahr 1927 zurückging.

Der Handel mit den einzelnen Ländern hat im ersten Halbjahr 1928 im Vergleich zur selben Zeit 1927 einige Veränderungen erfahren. In der Einfuhr steht Deutschland mit 1291 Mill. Fmk. (1927: 897) an erster Stelle, wie man sieht, konnte Deutschland seine Einfuhr erhöhen; es folgen Vereinigte Staaten 619 Mill. (465), Großbritannien mit 471 Mill. (428), Schweden mit 334 Mill. (226), Dänemark 147 Mill. (172), Holland 142 Mill. (101) usw.

In der Ausfuhr aus Finnland zeigt Großbritannien bei 762 Mill. Fmk. einen Rückgang, da im ersten Halbjahr 1927 die Ausfuhr 851 Mill. Fmk .betrug, es folgen Deutschland mit 319 Mill. (338), Vereinigte Staaten 188 Mill. (168), Rußland 134 Mill. (167), Holland 123 Mill. (162) usw.

Während Deutschland in der Ausfuhr aus Finnland ein wenig zurückgegangen ist (Lebensmittel), macht sich bei Großbritannien ein starker Ausfall geltend, der auf verminderte Abnahme von Holzwaren zurückzuführen ist.

Eine Sondernummer des „Mercator" ist am 30. Juni erschienen, die wiederum viele sehr lesenswerte Berichte enthält; wir heben hervor: „Ein Blick auf die ökonomische Entwicklung" von Henrik Vidén, „Sägeindustrie und Papierindustrie" von Martti Kovero, „Unsere Werftindustrie" von K. W. Hoppe.

Erweiterung der Blockade des finnisch-dänischen Schiffsverkehrs geplant. Wie „Handelstidningen" meldet, hat der geschäftsführende Ausschuß des Dänischen Schwerarbeiterverbandes jetzt beschlossen, eine Erweiterung der Blockade finnischer Schiffe in Vorschlag zu bringen und zwar in der Weise, daß diese sämtliche Schiffe — ohne Rücksicht auf Nationalität — welche mit Ladung aus Finnland hereinkommen bezw. Ladung für Finnland einnehmen, umfassen soll. Außerdem wird vorgeschlagen, an die Bevölkerung Dänemarks die Aufforderung zu richten, sie möge alle finnischen Produkte boykottieren.

Die dänischen Blockadewarnungen ungesetzlich. Wie „G. H. & S. T." aus Kopenhagen erfährt, hat das dortige ständige Schiedsgericht die Entscheidung gefällt, daß die seitens des dänischen Schwerarbeiterverbandes am 12. Juli erklärte Blockade und die am 25. Juli und 1. August ausgesprochenen Blockadewarnungen als ungesetzlich zu erklären seien.

Die schwedischen und finnischen Holzverkäufe. Obwohl die Lage auf dem nordischen Holzmarkt nach wie vor durch schleppenden Absatz und langwierige Verhandlungen gekennzeichnet ist, kann man doch die Entwicklung während der zweiten Julihälfte als unverändert bezeichnen. Die Verkäufe seitens Schwedens nähern sich jetzt 700 000 Standards, während die seitens Finnlands 800 000 Standards erreicht haben dürften. Die Konkurrenz zwischen Schweden und Finnland ist in der letzten Zeit nicht so fühlbar gewesen. Dafür haben beide Länder schwer unter der russischen Konkurrenz zu leiden gehabt. Das nordrussische Fichtenholz, das sich ebenso leicht absetzen ließ wie die russischen Partien an Kiefernholz, hat den Nadelholzmarkt außerordentlich geschwächt. Inzwischen sind immer mehr Partien untergebracht worden — meistens auf dem Festlande — und zur Zeit dürfte der hauptsächlichste Teil der nordrussischen Nadelholzpartien auf dem Festlande untergebracht sein. Begreiflicherweise zu sehr herabgesetzten Preisen. Indessen hat der Markt durch die russischen Ausverkäufe gewonnen, denn die Sortierungen der russischen Verkäufe waren derartig, daß sie Ergänzungskäufe sowohl in Finnland als auch in Schweden notwendig machten, damit dem Bedarf des Lokomarktes genügt werden konnte. Das war ein teures Geschäft für diejenigen, die erst besonders billig gekauft zu haben glaubten. Man darf annehmen, daß die Preise für Nadelholz nun wieder anziehen werden.

Schiffahrt nach den finnischen Häfen. Nach der jetzt vorliegenden amtlichen Statistik ist die im vergangenen Juni nach finnischen Häfen eingelaufene Tonnage mit Ladung größer als in irgend einem früheren Jahre in diesem Monat, und zwar ist der direkte Verkehr 15,45 Proz. größer als im Juni 1927 und um 27,80 Proz. größer als der Durchschnitt der Jahre 1924 bis 1927, während bei dem kombinierten Verkehr eine Zunahme um 4,16 bezw. 14,05 Proz. festzustellen war. Die in Ballast eingelaufene Tonnage machte nur 72,41 Proz. des entsprechenden Verkehrs vom Juni vor. Js. und 82,16 Proz. vom Durchschnitt 1924 bis 1927 aus. Dieser Rückgang erklärt sich durch die Zunahme an beladener Tonnage.

Die mit Ladung abgehende Tonnage war um 14,85 Proz. geringer als im Juni vor. Js., überstieg jedoch den Durchschnittsverkehr 1924 bis 1927 um 2,06 Proz. Das Jahr 1927 war in Finnland ein Rekordjahr für die Holzausfuhr. Die in Ballast abgehende Tonnage war im vergangenen Juni um ca. 40 Proz. größer als im vorigen Juni. Die Statistik läßt jedoch erkennen, daß die während der Sommermonate von Finnland abgehende Tonnage in Ballast in den letzten Jahren in regelmäßiger Zunahme begriffen gewesen ist. Diese Erscheinung ist darauf zurückzuführen, daß um diese Jahreszeit besonders starke Nachfrage nach Schiffsraum in den naheliegenden russischen Häfen zu herrschen pflegt.

Wie wir dem in „Börsen" wiedergegebenen Bericht weiter entnehmen, war der gesamte Verkehr in den finnischen Häfen im Juni 1928 um 9,94 Proz, geringer als im vorigen Juni mit seinem außergewöhnlich großen Holzexport, aber um 1,52 Proz. größer als im Juni 1926 und er überstieg den Durchschnitt der Jahre 1924 bis 1927 um 6,11 Proz. Während der ersten sechs Monate 1928 erreichte die gesamte Schiffahrt in den finnischen Häfen 4,1 Mill. Nettotonnen gegen 3,9 Mill. 1927 und 2,8 Mill. 1926 sowie 3,7 Mill. 1925 und 2,5 Mill. Nettotonnen im Jahre 1924.

Englische Waren für Finnland zu teuer. Eine Delegation englischer Kaufleute, schreibt die I.- u. H.-Ztg., welche als Vertreter der Londoner Handelskammer und einiger Handelskammern der Provinz kürzlich Finnland bereist haben, berichtet, daß der dortige Markt zwar beschränkt, aber noch entwicklungsfähig sei. Die Delegation stellt fest, daß man in Finnland den Wunsch hege, Waren englischer Herkunft zu kaufen, daß aber in den meisten Fällen die Preise hierfür zu hoch seien. Deutsche, amerikanische und schwedische Waren finden infolge der günstigeren Preisstellung guten Absatz. Den englischen Erzeugnissen steht auch die Konkurrenz von Waren der finnländischen Industrie entgegen, welche durch Zolltarife und niedrige Frachtsätze geschützt sind; diese werden mit englischen Etiketten verkauft. Es sind sogar Fälle bekannt geworden, daß solche Artikel mit der Bezeichnung „Englisches Erzeugnis" versehen wurden.

Kursnotierungen der Finlands-Bank.

Finnländische Mark. Verkäufer.

	1. Aug.	2. Aug.	3. Aug.	4. Aug.
New-York	39,70	39,70	39,70	39,70
London	193,05	193,00	193,00	192,90
Stockholm	1064,—	1064,00	1064,00	1064,00
Berlin	949,—	949,00	949,00	949,00
Paris	156,—	156,00	156,00	156,00
Brüssel	555,—	555,00	555,00	555,00
Amsterdam	1599,—	1598,00	1598,00	1597,00
Basel	765,50	765,50	765,50	765,50
Oslo	1062,50	1062,00	1062,00	1062,00
Kopenhagen	1062,50	1062,00	1062,00	1062,00
Prag	119,00	119,00	119,00	119,00
Rom	209,00	209,00	209,00	209,00
Reval	1066,00	1066,00	1066,00	1066,00
Riga	770,00	770,00	770,00	770,00
Madrid	660,—	660,00	660,00	660,00

Lest den Ostsee-Handel

Eisenbahn-Güterverkehrs-Nachrichten.

Bearbeitet vom Verkehrsbüro der Industrie- und Handelskammer zu Stettin.

a) Deutsche Tarife.

Deutscher Eisenbahn-Gütertarif, Teil II, Heft C II b (Ausnahmetarife). 1. Ausnahmetarif 35 (Eisen und Stahl usw.). Der bisherige Gültigkeitsvermerk: „Gültig bis auf jederzeitigen Widerruf, bezüglich der Frachtsätze der Klasse F längstens bis 31. Juli 1928" wurde mit Gültigkeit vom 1. August 1928 wie folgt geändert: „Gültig bis auf jederzeitigen Widerruf". Gleichzeitig wurden die Stationsfrachtsätze für Güter der Klasse F des Warenverzeichnisses aufgehoben. Die Frachten werden jetzt nach den Frachtsätzen der Klasse G des Reichsbahn-Gütertarifs Heft C I a berechnet. Durch diese Maßnahme ist eine Verbilligung von durchschnittlich 30 Rpf. für 100 kg eingetreten. Bei Auflieferung von mindestens 5001 t in 12 aufeinanderfolgenden Kalendermonaten werden für die verschiedenen Versandstationen, welche in 4 Gruppen eingeteilt sind, besondere Abschläge gewährt. Gegenüber den bisherigen Abschlägen ist keine erhebliche Verbilligung eingetreten. Für Mengen unter 5000 t werden jetzt keine Rückvergütungen mehr gewährt.

2. Ausnahmetarif 145 (Essigsäure zur Ausfuhr über See nach außerdeutschen Ländern.) Ab 9. August 1928 wurde in diesen Tarif Azeton, Holzgeist (Methanol, Methylalkohol) und Formaldehyd von folgenden Versandstationen: Neheim-Hüsten, Oeventrop, Schweinfurt Hbf., Wackerwerk und Zeuthen nach Stettin und den übrigen im Tarif genannten Seehafenstationen aufgenommen.

Die Frachtsätze können beim Verkehrsbüro der Industrie- und Handelskammer erfragt werden.

3. Ausnahmetarif 173 (Malz zur Ausfuhr). Ab 30. Juli 1928 wurde im A. T. 173 die Station Leobschütz als Versandstation aufgenommen. Für diese Station sind die um 20% gekürzten Frachtsätze der Klassen C, C 10 und C 5 des Normal-Gütertarifs (Heft C I a) anzuwenden.

Durchfuhr-Ausnahmetarif S. D. 4 (Verkehr Deutsche Seehäfen — Oesterreich bzw. Donauumschlagsstellen und umgekehrt). Am 5. August 1928 wurde in Abteilung 28 (Knochen und Knochenmehl) des Warenverzeichnisses „Ledermehl" neu aufgenommen.

Durchfuhr-Ausnahmetarif S. D. 6 (Verkehr Deutsche Seehäfen — Deutsch-tschechoslowakische Grenzübergangsstationen und umgekehrt). Mit Gültigkeit vom 2. August d. J. wurden die Frachtsätze der Abteilung 1 (Güter aller Art) vorgenannten Durchfuhr-Ausnahmetarifs für Sebnitz gestrichen und durch neue Sätze ersetzt. Zwischen Stettin und Sebnitz Uebergang betragen die Frachtsätze jetzt für 5 t 2.97, für 10 t 2.65 und für die Hauptklasse 2.47 RM. für 100 kg. Demnach sind die Frachtsätze um 18, 10 bzw. 15 Rpf. ermäßigt worden.

Deutscher Seehafenverkehr mit Süddeutschland. Ab 1. Oktober 1928 werden die badischen Stationen Bruchhausen, Gerolzahn, Höllsteig und Legelshurst in den Tarif aufgenommen. Die Entfernung zwischen Stettin Hgbf. u. Freibezirk und Bruchhausen beträgt 810, Gerolzahn 724, Höllsteig 960 und Legelshurst 875 km.

b) Deutsche Verbandtarife.

Deutsch-Italienischer Verbandtarif. In Nr. 14 auf S. 19 des „Ostsee-Handel" wurde von einer Neuausgabe der Teile I—IV berichtet. Diese Teile treten erst am 1. Okt. 1928 in Kraft, während Teil V des bisherigen Tarifs noch bis auf weiteres seine Gültigkeit behält.

Deutsch-Niederländischer Verbandtarif. Ab 1. August 1928 wurden zum Teil I, Abteilung B, Nachtrag 1, welcher Aenderungen der Gütereinteilung und der Nebengebühren enthält, zum Teil II, Heft 1a, Nachtrag 1, welcher Aenderungen in den Entfernungen, Frachtsätzen sowie Aufnahme neuer Stationen enthält, und zum Teil II, Heft 1 b, Nachtrag 1, welcher Neuaufnahmen von Ausnahmetarifen und Aenderungen enthält, herausgegeben.

Deutsch-Rumänischer Verbandtarif. Voraussichtlich wird im Anfang folgenden Jahres ein Verbandtarif zwischen Deutschland und Rumänien herausgegeben.

c) Ausländische Tarife.

Polnischer Gütertarif. Ab 1. August 1928 wurde Nachtrag III des Gütertarifs für Polen (Teil II—V) herausgegeben.

Frachtenmarkt.

Stettiner Seefrachtenmarkt. Stettin, den 13. August. Der schwedische Erzarbeiterstreik steht nach den letzten Nachrichten kurz vor seiner Beendigung. Von Lulea sind allerdings noch keine Verladungen erfolgt, doch dürfte damit zu rechnen sein, daß in absehbarer Zeit die Erzverschiffungen von Lulea wieder in Gang kommen. Die Frachtraten für Mittelmeererze haben angezogen. Einige Ladungen von Melilla wurden mit 6/3 bis 6/4½ notiert.

Für Kohlenladungen von der Tyne wurden 5/— bis 5/3 für 2000 t-Dampfer bezahlt.

Die Holzfrachten von Finnland haben angezogen.

Im übrigen sind noch folgende Frachten zu nennen: Stettin—Calais 450 Faden Grubenholz 30/— 31/— per Faden; Stettin—Ghent 5/600 Faden Grubenholz 30/— 31/— per Faden; 2/300 cbm Telegraphenstangen 10/—; Lebbin unterhalb Stettin—Königsberg 3/500 tons Cement 5½ per ton; Fowey—Stettin 2/500 tons Clay 10/— 10/6 August; Stettin—Königsberg 100/200 tons Cement Rmk. 5½ per ton; Finkenwalde—Königsberg 150/200 tons Cement RM. 5.60; Finkenwalde—Elbing 150/200 tons Cement RM. 7.— per ton; Wolgast—Königsberg 150/200 tons Cement RM. 5½ per ton; Stettin—nördlich Aarhus 60/200 tons Briketts Kr. 6 —; Stettin—Limfjord 120/250 tons Briketts Kr. 7½ 8.—; Stettin—Graeggnaes 153 tons Chamotte Fmk. 70.—; Stettin—Graeggnaes 290 tons Chamotte Fmk. 70.—; Stettin—Ekenaes 150 tons Chamotte Fmk. 70.—; Stettin—Pargas/Abo-Distrikt 160 tons Chamotte Fmk. 65.—; Stettin—Gefle 175/200 tons Chamotte Kr. 5.—, 80 tons Eisen Kr. 8.—; Kristianssand—Stettin 100/120 tons Feldspat RM. 7¼ per ton; Köping—Stettin 150/200 tons Feldspat RM. 6½ 6¾; Isätraviken—Stettin 100/150 tons Feldspat RM. 5½ 6.— per ton; Arendals—Stettin 150/200 tons Feldspat RM. 8.— 6.— per ton.

Rigaer Börsenkurse

Lettländische Lat. (Ls.)

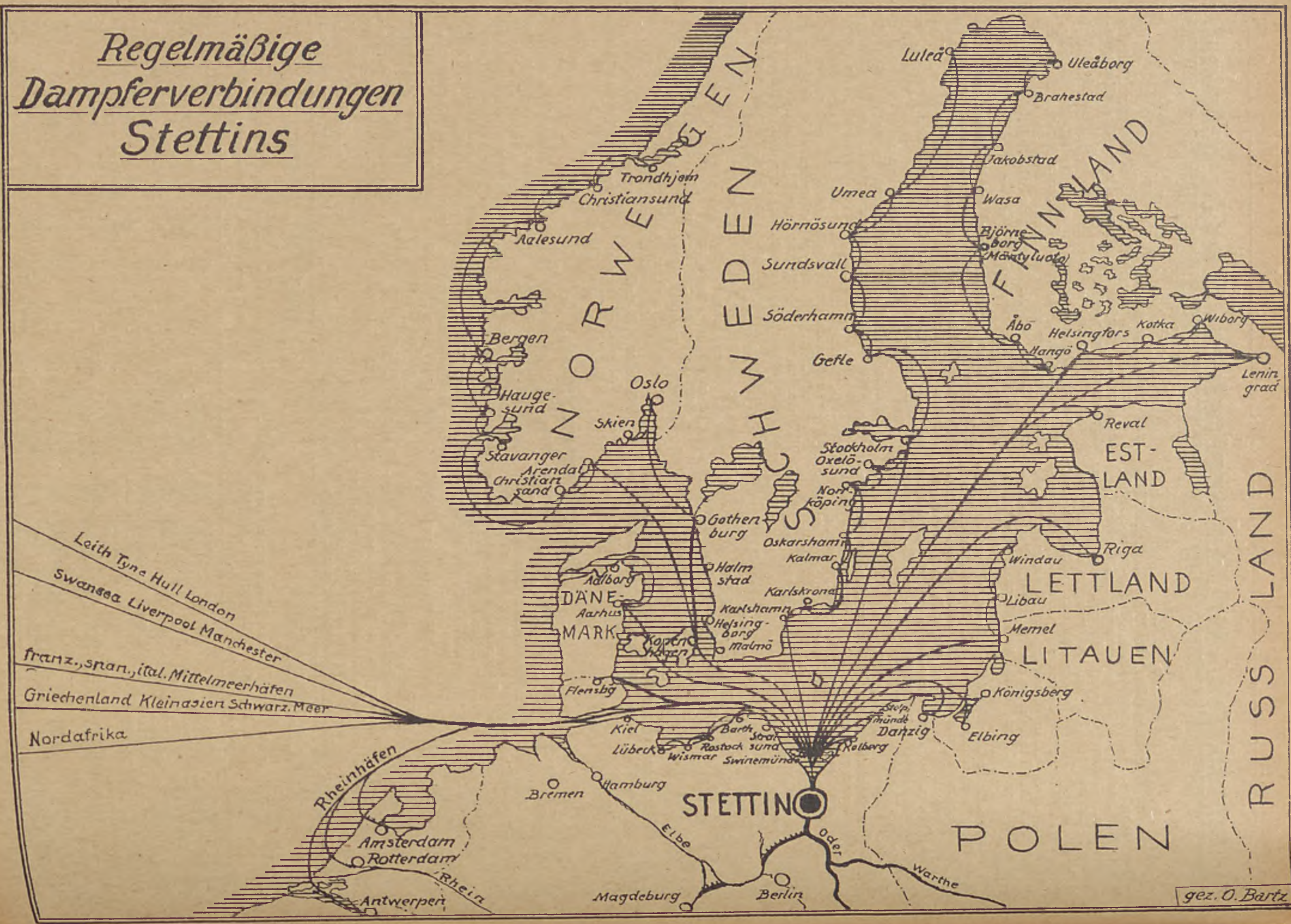
	2. August		3. August		4. August	
	Käuf.	Verk.	Käuf.	Verk.	Käuf.	Verk.
1 amerik. Dollar	5.18	5.19	5.18	5.19	5.18	5.19
1 Pfund Sterling	25.175	25.225	25.175	25.225	25.175	25.225
100 franz. Francs	20.25	20.40	20.25	20.40	20.25	20.40
100 belg. Belga	71.95	72.50	71.95	72.50	71.95	72.50
100 schweizer Francs	99.60	100.35	99.60	100.35	99.60	100.35
100 italienische Lire	27.07	27.27	27.07	27.28	27.07	27.28
100 schwed. Kronen	138.55	139.25	138.55	139.25	138.55	139.25
100 norweg. Kronen	138.20	138.95	138.20	138.90	138.25	138.95
100 dänische Kronen	138.25	138.95	138.25	138.95	138.25	138.95
100 tschecho-slowac. Kr.	15.30	15.45	15.30	15.45	15.30	15.45
100 holländ. Gulden	208.15	209.20	208.—	209.10	207.95	209.00
100 deutsche Mark	123.60	124.20	123.55	124.15	123.55	124.20
100 finnländ. Mark	12.96	13.08	12.96	13.08	12.96	13.08
100 estländ. Mark	138.30	139.—	138.30	139.—	138.30	139.—
100 poln. Zloty	57.45	58.65	57.45	58.65	57.45	58.65
100 litauische Lits	51.—	51.70	51.—	51.70	51.—	51.70
1 SSS R-Tscherwonez	—	—	—	—	—	—
100 österr. Schilling	72.65	73.35	72.65	73.35	72.65	73.35

Revaler Börsenkurse.

Estländische Mark.

	Gemacht	3. August		6. August		7. August	
		Käufer	Verk.	Käufer	Verk.	Käufer	Verk
Neuyork	—	3.72¾	3.73¾	3.72,90	3.73,90	3.72,75	3.73,75
London	—	18.10	18.15	18.10	18.15	18.10	18.15
Berlin	—	88.90	89.50	88.95	89.55	88.90	89.50
Helsingfors	—	9.37	9.42	9.38	9.43	9.37	9.42
Stockholm	—	99.75	100.35	99.80	100.40	99.75	100.35
Kopenhagen	—	99.50	100.10	99.50	100.10	99.55	100.15
Oslo	—	99.35	100.05	99.40	100.10	99.45	100.15
Paris	—	14.60	14.85	14.60	14.85	14.60	14.85
Amsterdam	—	149.75	150.55	149.70	150.50	149.70	150.50
Riga	—	71.95	72.45	71.90	72.40	71.90	72.40
Zürich	—	71.75	72.35	71.80	72.40	71.75	72 35
Brüssel	—	51.85	52.35	51.85	52.35	51.85	52.35
Mailand	—	19.50	19.90	19.50	19.90	19.50	19.90
Prag	—	11.05	11.25	11.05	11.25	11.05	11.25
Wien	—	52.60	53.20	52.60	53.20	52.60	53.20
Budapest	—	64.95	65.65	64.95	65.65	64.95	65.65
Warschau	—	41.50	42.70	41.50	42.70	41.50	42.70
Kowno	—	36.75	37.35	36.75	37.35	36.75	37.35
Moskau (Scheck)	—	191.—	192.50	191.—	192 50	191.—	192.50
Danzig	—	72.40	73.—	72.40	73.—	72.40	73.—

Regelmäßige Dampferverbindungen Stettins



Mitteilungen der Industrie- und Handelskammer zu Stettin

Post, Telegraphie.

Aufbrauchsfrist für die Frachtbriefmuster. Die Aufbrauchsfrist für die alten Frachtbriefmuster ist nach einer Mitteilung des Deutschen Industrie- und Handelstages auf den 31. März 1929 festgesetzt wrden.

Briefumschläge mit unzulässigem Aufdruck. Die Deutsche Reichspost macht erneut darauf aufmerksam, daß nach den Bestimmungen der Postordnung die Absenderangaben sowie die Reklamen des Absenders nur auf der Rückseite und dem linken Drittel der Vorderseite der Briefumschläge angebracht sein dürfen. Ferner müssen Umschläge, deren Rückseite zu Aufdrucken benutzt wird, am obern Rande der Rückseite einen mindestens 2½ cm breiten freien Raum haben, der zur Niederschrift postdienlicher Vermerke benötigt wird. Für den Aufbrauch von Umschlägen, die über das zulässige Maß mit Aufdrucken auf der Vorder- oder Rückseite versehen sind, ist eine Frist von 2½ Jahren gewährt worden. Diese Frist läuft am 30. September 1928 ab. Mit einer Verlängerung der Aufbrauchfrist über diesen Zeitpunkt hinaus ist nicht zu rechnen. Die Versender werden daher gut tun, sich nur auf den Aufbrauch vorhandener Bestände an unzulässigen Umschlägen zu beschränken und nicht — wie von den Postanstalten vielfach wahrgenommen worden ist — Neudrucke herstellen zu lassen, die bis zum 30. September 1928 nicht aufgebraucht werden können. Nach diesem Zeitpunkt sollen Briefumschläge, die den Postordnungsbestimmungen nicht genügen, von der Postbeförderung ausgeschlossen werden.

Fernsprechverkehr in Deutschland. Vom Verlag Europäischer Fernsprechdienst, G. m. b. H., Berlin SW 68, Charlottenstraße 96, wurde ein Heft „Fernsprechverkehr in Deutschland" herausgegeben, das in kurzer übersichtlicher Form die Gebührensätze im Fernsprechverkehr zwischen 200 Orten Deutschlands unter Berücksichtigung der verschiedenen Gesprächsarten bringt. Das Heft ist für Rm. 0,50 zuzüglich Porto unmittelbar vom Verlage oder durch den Buchhandel zu beziehen. Der Bezug kann empfohlen werden.

Länderkarten des europäischen Fernsprechnetzes. Vom Verlag Europäischer Fernsprechdienst, G. m. b. H., Berlin SW 68, Charlottenstraße 96, wurde ein Sonderheft unter obiger Bezeichnung herausgegeben. Es handelt sich um eine übersichtliche und ausführliche Darstellung der zur Zeit bestehenden Fernsprechlinien in allen europäischen Staaten. In dem Heft sind das europäische Fernkabelnetz, die zwischenstaatlichen Fernsprechbeziehungen, das deutsche Fernkabelnetz sowie die Fernsprechnetze aller europäischen Staaten mit Ortsverzeichnissen und schließlich die Funksprechverbindungen Europa—Amerika erstmalig übersichtlich zusammengestellt. Das Werk, dessen Bezug empfohlen werden kann (Preis Rm. 5.—), dürfte eine vorhandene Lücke ausfüllen und der Sache des europäischen Fernsprechverkehrs einen wirksamen Dienst erweisen.

Handel und Gewerbe.

Branchenadreßbücher. Das im Reichsverband der Adreßbuch-Verleger zusammengeschlossene seriöse Adreßbuchgewerbe führt seit Jahren einen energischen Kampf für die Bereinigung des Adreßbuchgeschäftes. Die deutsche Wirtschaft ist in den letzten Jahren um Millionenbeträge für Reklame in sogenannten „Adressen- und Propagandawerken" geschädigt worden. Eine Fülle volkswirtschaftlich unzulänglicher und bedeutungsloser Nachschlagewerke ist entstanden, und in einer Reihe von Fällen haben sogenannte „Verleger" mit Vorausbezahlung Inserate für Bücher geworben, die niemals erschienen sind. Zum Schutze des eigenen Gewerbes und der deutschen Wirtschaft vor gewissenlosen Geschäftsmethoden auf dem Anzeigenmarkt und zur Verhütung unproduktiver Verwendung von Reklamemitteln hat der Reichsverband nebenstehendes Wertzeichen als Verbandssignet geschaffen, das auf den Drucksachen und in den Adressenwerken seiner Mitglieder geführt wird. Die Mitgliedschaft im Reichsverband der Adrebßuch-Verleger und damit das Recht, die Wertmarke zu führen, kann von den einzelnen Verlagsunternehmen nur nach eingehender Prüfung ihrer kaufmännischen und verlegerischen Geschäftsführung und der Qualität der Adreßbücher erworben werden. Das Verbandssignet bzw. die Angehörigkeit zum Verbande gibt daher eine Gewähr für die Vertrauenswürdigkeit des Verlegers und die Qualität und volkswirtschaftliche Zweckmäßigkeit der von den Verbandsmitgliedern verlegten Adreßbücher und Nachschlagewerke.

Aufhebung der Ein- und Ausfuhrverbote. Mit der am 11. Juli d. J. erfolgten Unterzeichnung des Zusatzabkommens zu dem internationalen Abkommen zur Abschaffung der Ein- und Ausfuhrverbote und Beschränkungen vom 8. November 1927 hat die Wirtschaftsorganisation des Völkerbundes die erste ernsthafte Probe bestanden. Das Abkommen vom 8. November 1927 verpflichtet die vertragsschließenden Staaten, alle Ein- und Ausfuhrverbote aufzuheben und in der Folge keine neuen einzuführen, soweit nicht durch das Abkommen Ausnahmen zugelassen sind. Ueber die zugelassenen Ausnahmen, die gemäß ihrer Wichtigkeit in vorübergehende und dauernde geschieden werden, kann die Industrie- und Handelskammer nähere Auskunft geben. Für Deutschland sind unter den vorübergehenden Ausnahmen Steinkohle, Koks, Torf, Braunkohle, Briketts (Ein- und Ausfuhr) sowie Schrott und Abfälle von anderen Metallen und Legierungen (Ausfuhr) vorgesehen.

Abgesehen von diesen Ausnahmen sollten weitere Vorbehalte bis zum 1. Februar 1928 beim Völkerbund angemeldet werden können, über deren Zulassung die zum 3. Juli 1928 einberufene diplomatische Konferenz zu entscheiden hatte. Deutschland hat keine weiteren Vorbehalte angemeldet. Dagegen wurden von anderen Staaten zahlreiche Anträge angemeldet, die aber bis auf wenige Ausnahmen, die zudem für den internationalen Handel kaum von Bedeutung sind, von der Konferenz abgelehnt wurden. Die neu zugelassenen Ausnahmen, über die die Kammer gleichfalls Auskunft geben kann, wurden in das Zusatzabkommen vom 11. Juli 1928 aufgenommen, das von 26 Staaten unterzeichnet wurde und mit dem Abkommen vom 8. November 1927 ein einheitliches Vertragswerk bildet. Das Abkommen wird unter der Voraussetzung, daß es bis zum 30. September 1929 von mindestens 18 Staaten ratifiziert ist, am 1. Januar 1930 in Kraft treten. Spätestens ein halbes Jahr nach Inkrafttreten des Abkommens, also spätestens am 1. Juli 1930, müssen die dann noch bestehenden Ein- und Ausfuhrverbote aufgehoben werden, soweit sie nicht durch das Abkommen selbst besonders zugelassen sind. Es wird damit gerechnet, daß die erforderliche Anzahl von Ratifizierungen fristgemäß erfolgt. Für Deutschland wird sich daraus ergeben, daß die noch bestehenden Einfuhrverbote für Rohaluminium, Kalkstickstoff, Bleimennige und Filme aufzuheben sind. Die veterinär-polizeilichen Einfuhrverbote bleiben von dem Abkommen für alle Staaten unberührt.

Erweiterung der Liste der expertenfreien Güter. Da sich ein Bedürfnis hierfür herausgestellt hat, hat sich die Kammer veranlaßt gesehen, anzuordnen, daß Kohlenelektrodenreste, lose, die seewärts in Stettin eingehen, künftig als expertenfreies Gut behandelt werden. Die Liste der expertenfreien Güter ist demgemäß erweitert worden.

Geld-, Bank- und Börsenwesen.

Internationaler Giroverkehr. Von der Reichsbankhauptstelle Stettin wird mitgeteilt, daß künftig Ueberweisungen nach der Tschecho-Slowakei auch an Personen und Firmen, die nicht Girokunden der tschechoslowakischen Nationalbank sind, ausgeführt werden. Besonders kommen Ueberweisungen auf Konten bei der tschechoslowakischen Nationalbank in Prag und Brünn in Frage. Ueberweisungsaufträge an Personen oder Firmen, die weder bei der tschechoslowakischen Nationalbank noch bei den Postscheckämtern ein Konto haben, werden von ersterer gegen Kürzung der ihr entstandenen Spesen ausgeführt. Entsprechend wird die tschechoslowakische Nationalbank Aufträge zu Ueberweisungen auf Postscheckämter in Deutschland und an Nichtkonteninhaber in Deutschland annehmen und an die betreffenden Reichsbankanstalten weitergeben.

Auch die Beschränkung des Auslandsgiroverkehrs nach Ungarn, wonach die Schecks nur zu Gunsten von Personen oder Firmen ausgestellt werden durften, die bei der

Ungarischen Nationalbank ein Konto haben, ist jetzt aufgehoben. Es können künftig auch Aufträge zu Ueberweisungen an Personen oder Firmen in Ungarn entgegengenommen werden, die nicht Girokunden der Ungarischen Nationalbank sind. Insbesondere kommen Ueberweisungen auf Konten bei der Kgl. ungar. Postsparkasse in Frage. Derartige Ueberweisungen müssen außer dem Namen und Wohnort des Zahlungsempfängers die Kontonummer bei der Postsparkasse enthalten. Aufträge zu Zahlungen an Personen oder Firmen, die weder bei der Ungarischen Nationalbank noch bei der Kgl. ungar. Postsparkasse ein Konto haben, werden ausschließlich durch die Ungarische Nationalbank in Budapest erledigt. In letzterem Falle kürzt die Ungarische Nationalbank die auszuzahlenden Beträge um die ihr entstehenden Portokosten.

Verschiedenes.

Ausbildungskursus für Lehrer an Fachschulen und Fachklassen des Gaststättengewerbes an der Höheren Hotelfachschule Heidelberg. Auf der Hauptversammlung des Deutschen Verbandes für das kaufmännische Bildungswesen wurde die Abhaltung eines Ausbildungskursus für Lehrer an Fachklassen und Fachschulen des Gaststättengewerbes beschlossen. Die Höhere Hotelfachschule in Heidelberg hat die Durchführung dieses Kursus in der Zeit vom 23. September bis 13. Oktober 1928 übernommen. Außer einer Einschreibegebühr von RM. 10.— und einer Beteiligung für auswärtige Besichtigungen bis in Höhe von RM. 25.— werden besondere Gebühren nicht erhoben. Die Anmeldung ist direkt an die Höhere Hotelfachschule in Heidelberg, Luisenstr. 1—3, zu richten, spätestens bis zum 1. September d. Js.

Istituto Fiduciario Italiano. Unter dieser Bezeichnung ist schon seit 1923 ein Treuhandunternehmen in Rom 30, Via delle Terme 75, tätig; den Firmen kann in geeigneten Fällen empfohlen werden, sich der Dienste des Instituts zu bedienen. Die Tätigkeit bezieht sich hauptsächlich auf das Inkasso von Forderungen — hierüber liegt der Kammer jetzt ein neuer Tarif vor, der von Interessenten eingesehen werden kann —, auf die Vertretung seiner Kunden in verschiedenen Streitigkeiten, in der Aufstellung von Expertisen, als Berater bei der Gründung von Gesellschaften, als Liquidatoren und Treuhänder jeder Art.

Messen und Ausstellungen.

Prager Mustermesse. Die Prager Herbstmesse findet vom 23.—30. September 1928 statt. Gelegentlich dieser Messe wird der 1. definitive Palast der Prager Mustermesse zur Eröffnung gelangen, der, wie mitgeteilt wird, infolge seiner mustergültigen Organisation und seiner bedeutenden Ausmaße einen neuen Markstein in der Geschichte der Prager Mustermesse bedeutet.

Ueber das Ergebnis der Frühjahrsmesse, die vom 18. bis 25. März 1928 in Prag stattgefunden hat, liegt der Industrie- und Handelskammer eine kurze Aufzeichnung vor, die Interessenten in Abschrift erhalten können.

Innere Angelegenheiten.

Beeidigung von Sachverständigen. In der Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses der Industrie- und Handelskammer am 24. Juli 1928 ist Herr Gustav Mandel, Greifenhagen i. Pom., als Probenehmer für Getreide, Oelsaaten, Hülsenfrüchte und Erzeugnisse der Getreidemühlen, Kraftfuttermittel und Sämereien, ferner als Sachverständiger zur Feststellung der Menge von Gütern durch Wiegen und Zählen (Wäger und Zähler) in Greifenhagen i. Pom. öffentlich angestellt und beeidigt worden.

Ferner ist die Beeidigung des Probenehmers, Herrn Carl Quandt, Plathe i. Pom., auf Kraftfuttermittel ausgedehnt worden.

In der Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses der Industrie- und Handelskammer am 31. Juli 1928 ist Herr Gustav Pawlitzky, Greifenhagen i. Pom., als Probenehmer für Getreide, Oelsaaten, Hülsenfrüchte und Erzeugnisse der Getreidemühlen, Kraftfuttermittel und Sämereien, ferner als Sachverständiger zur Feststellung der Menge von Gütern durch Wiegen und Zählen (Wäger und Zähler) öffentlich angestellt und beeidigt worden.

In der Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses der Industrie- und Handelskammer am 7. August 1928 wurde Herr Major d. L. a. D. Robert Fock, Stettin, als Probenehmer für Dachpappen- und Teerprodukte öffentlich angestellt und beeidigt.

Verleihung von Ehrenurkunden. Von der Industrie- und Handelskammer zu Stettin sind Ehrenurkunden für langjährige und treue Dienste an folgende Herren verliehen worden:

1. Stüber, Carl (39 Jahre bei der Firma Rudolf Scheele & Co., Stettin),
2. Münster, Wilhelm (47 Jahre bei der Firma Rudolf Scheele & Co., Stettin),
3. Wolff, Emil (26 Jahre bei der Firma Rudolf Scheele & Co., Stettin),
4. Dieren, Erich (36 Jahre bei der Firma Rudolf Scheele & Co., Stettin),
5. Puchalski, Paul (25 Jahre bei der Firma Dramburg & Hertwig, Stettin).

Buchbesprechungen.

Lohnbeschlagnahmegesetz. Im Verlag Max Galle, Berlin W. 8, Wilhelmstr. 47, wurde von Max Hahn in 3. Auflage eine Broschüre über das Lohnbeschlagnahmerecht herausgegeben, die zum Preise von RM. 1,35 zu beziehen ist. Die neue Auflage hat den Vorzug, daß in ihr schon die die Verhältnisse des Schuldners zu seinen Gunsten stark beeinflussende Novelle vom 27. Februar 1928 enthalten ist. Die Broschüre versetzt mit ihren Erläuterungen und den ihr beigegebenen Tabellen den Benutzer in die Lage, sich schnell darüber zu unterrichten, was ihm bei dieser oder jener Rechtslage von seinem Einkommen als unpfändbar zur Verfügung bleibt, ebenso wie der Gläubiger aus den Erläuterungen ersehen kann, in welchen Fällen seine Klage Erfolg verspricht, und aus den Tabellen mühelos feststellen kann, welcher Betrag für ihn erfaßbar ist. Es handelt sich, wie noch ausdrücklich bemerkt sei, bei der vorliegenden Broschüre lediglich um Vergütungen für Arbeiten oder Dienste, die von im Arbeits- oder Dienstverhältnis stehenden Personen geleistet worden sind.

Kommentar zum G. m. b. H.-Gesetz. Im Verlag Dr. Otto Schmidt ,Köln, ist ein neuer Kommentar zum G.m.b.H.-Gesetz, verfaßt vom Geh. Justizrat Dr. Scholz, Mitglied des preußischen Oberverwaltungsgerichts, soeben erschienen und zum Preise von RM. 25.— im Buchhandel zu beziehen.

Angebote und Nachfragen.

3207. Offenbach a. Main: Vertretervermittlung für Holzbearbeitungsmaschinen-Fabriken bietet ihre Dienste an.

3376. Hamburg sucht Vertreter für Harze und Oele.

3391. Kopenhagen wünscht die Vertretung deutscher Firmen zu übernehmen.

3415. Stargard i. Pom. sucht Geschäftsverbindung mit einer Gesellschaft, die Industriebeleihungen vornimmt.

3422. Milano sucht einen Agenten für den Verkauf von feinem italienischem Tafelreis.

3423. Colombo: Im- und Exportfirma, die auch Agenturen und Vertretungen übernimmt und als Berichterstatter für Zeitungen tätig ist, sucht Geschäftsverbindung mit exportierenden Fabriken und großen Zeitungen.

3472. Nürnberg: Reißzeugfabrik sucht Vertreter.

3508. Stargard sucht Geschäftsverbindung mit Firmen, die sich mit dem Pressen von Sauerkirschen befassen.

3502. Neapel wünscht Generalvertretungen für pharmazeutische Spezialitäten zu übernehmen.

3543. Euskirchen: Maschinenfabrik und Eisengießerei sucht Vertreter für Schmiedefeueranlagen, Ventilatoren, Schmiedegerät aller Art usw.

3579. Liegnitz sucht Geschäftsverbindung mit Kartoffelagenturfirmen.

3585. London sucht Geschäftsverbindung mit Fournierfabriken.

Die Adressen der anfragenden Firmen sind im Büro der Industrie- und Handelskammer zu Stettin, Börse II, für legitimierte Vertreter eingetragener Firmen werktäglich in der Zeit von 8—1 Uhr vormittags und 3—6 Uhr nachmittags (außer Sonnabend nachmittags) zu erfahren (ohne Gewähr für die Bonität der einzelnen Firmen).

Reichsnachrichtenstelle für Außenhandel in Stettin Bezirk Pommern, Grenzmark.

Der Reichsnachrichtenstelle für Außenhandel in Stettin sind u. a. die nachfolgend aufgeführten amtlichen Nachrichten eingegangen. Diese können von interessierten Firmen in der Geschäftsstelle der Reichsnachrichtenstelle, Stettin, Börse II, eingesehen oder gegen Erstattung der Unkosten abschriftlich bezogen werden.

Schweden: Die schwedische Qualitätsindustrie auf dem Weltmarkt.

Jugoslavien: Absatzmöglichkeiten für deutsche Holzfässer.

Belgien: Absatzmöglichkeiten für pharmazeutische Artikel, Parfümerien und Seifen. — Die Zündholzfabrikation.

Adressenmaterial. Der Reichsnachrichtenstelle liegen folgende Anschriften vor: Quarzhändler in Norwegen. — Firmen, die sich mit dem Export von Landesprodukten befassen im Irak. — Hersteller von Lederwalzen in Oesterreich.

Merkblätter für den deutschen Außenhandel. Der Reichsnachrichtenstelle für Außenhandel ist je ein Merkblatt für den Handelsverkehr mit der Kolonie Mocambique, sowie für die Anbahnung von Geschäftsbeziehungen mit Griechenland zugegangen, die von Interessenten auf dem Büro der Stelle eingesehen, bezw. vom Deutschen Wirtschaftsdienst G. m. b. H., Berlin W 35, Schöneberger Ufer 21, bezogen werden können.

Ueber den **Kreditschutzverein für Handel und Gewerbe, Budapest V,** Nador-ucca 30, liegt der Reichsnachrichtenstelle eine Auskunft vor, die von Interessenten abschriftlich bezogen werden kann.

Die Wirtschaftslage in Rumänien. Der Reichsnachrichtenstelle ging ein vertraulicher Bericht über die Wirtschaftslage in Rumänien zu, den Interessenten von der Stelle abschriftlich beziehen können.

Anknüpfung von geschäftlichen Beziehungen mit Algier und Tunis. Es ist die Beobachtung gemacht worden, daß deutsche Firmen mit Algier und Tunis durch ihren Generalvertreter in Paris ins Geschäft zu kommen versuchen. Diese Methode steht der Ausbreitung des deutschen Ausfuhrhandels nach Französisch-Nordafrika im Wege, da die Verteuerung durch den Weg über den Pariser Generalvertreter zu groß ist, und die in Algier und Tunis ansässigen Firmen nicht gewillt sind, einen Teil des von ihnen bei unmittelbarem Bezug aus Deutschland errechneten oder erhofften Gewinns dem Pariser Generalvertreter zu überlassen. Es dürfte sich daher für die deutschen Firmen empfehlen, für Algier und Tunis je besondere Vertreter zu bestellen.

Anbahnung von Geschäftsbeziehungen mit unbekannten ausländischen Firmen. Es besteht Anlaß, erneut darauf hinzuweisen, daß die Warnungen der deutschen Auslandsvertretungen vor Eingehung zweifelhafter Geschäfte von den deutschen Firmen vielfach nicht genügend beachtet werden. Es wird darauf hingewiesen, daß es dringend im Interesse der deutschen Firmen liegt, die Warnungen der deutschen Auslandsvertretungen, die bei den Reichsnachrichtenstellen laufend eingehen, zu berücksichtigen, und vor Anknüpfung einer geschäftlichen Verbindung mit einer ausländischen unbekannten Firma sich jeweils mit der zuständigen Reichsnachrichtenstelle in Verbindung zu setzen.

Deutsche Paßvorschriften und Einreisebestimmungen des Auslandes. Von dieser Broschüre ist soeben die 4. Auflage, herausgegeben von der Auskunftsabteilung der Handelskammer Stuttgart, erschienen. Das Erscheinen dieser Broschüre in der neuen Fassung muß sehr begrüßt werden, da fast in allen Ländern Bestimmungen existieren, die der Reisende kennen muß, wenn er sich nicht Unannehmlichkeiten aussetzen will. Die Broschüre kann zum Preise von Rm. 4,— von der Handelskammer Stuttgart bezogen werden.

Die Wirtschaftslage der Schweiz. Ueber die schweizerische Wirtschaft liegt der Reichsnachrichtenstelle eine ausführliche Aufzeichnung vor, in der die Lage der wichtigsten Industrien der Schweiz behandelt sind. Der Bericht behandelt insbesondere die Maschinen- und Motorfahrzeug- sowie Fahrradindustrie, die Elektrizitätsindustrie, Metall- und Uhrenindustrie, Textil- und Stickereiindustrie, Seidenindustrie, chemische Industrie, Hutgeflechteindustrie, Holzbearbeitungsindustrie, Schuh- und Papierindustrie, Nahrungsmittelindustrie, Brauerei- und Tabakindustrie, Baugewerbe, Hotelindustrie sowie die Landwirtschaft. Der Bericht kann von der Stelle leihweise bezogen werden.

Künstliche Augen

Spezialanfertigung nach der Natur oder eingesandten Mustern

C. Müller-Welt, Stettin

Preußische Straße 2, II

(zwischen Friedrich-Karl-Straße u. Schillerstraße)

Filiale in Stockholm, Hot. Tennstopet

Als ehem. Angestellter der bekanntesten Firmen bin ich an Hand meiner ca. 26jährigen Tätigkeit in der Lage, nachweisbar jeden Fall mit dem besten Resultat erledigen zu können. Ich richte daher an alle Einäugigen, Kassen, Behörden und Universitätskliniken Pommerns und Grenzgebieten die höfliche, öffentliche Bitte, sich von der Güte und Verwendbarkeit meiner Erzeugnisse zu überzeugen. — Bei mir ist den Patienten Gelegenheit gegeben, sich ihre Prothusen in aller Ruhe herstellen zu lassen, da ich mich immer längere Zeit in Stettin aufhalte. — Zett und Ruhe sind die Hauptbedingungen für einen guten Erfolg. — Aus meiner schwedischen Tätigkeit ist mir zur Genüge bekannt, daß die Patienten gegen neue Firmen mißtrauisch sind. Doch bitte ich die verehrten Patienten und Behörden von Pommern und Umgebung mir dasselbe Vertrauen entgegenzubringen als meine treuen ausländischen Klienten. — Besuche wolle man anmelden und Antwort abwarten, da öfters verreist.

Verlangen Sie Prospekt und Jahres-Reiseplan.

Schluß des redaktionellen Teils.

Trockenlegung feuchter Gebäude.

Mehrere Firmenschilder in der Stadt zeigen, daß nach dem in Süddeutschland sehr bekannten patentierten Verfahren des Ingenieurs Hans Geyer auch jetzt in Stettin und der Provinz Trockenlegungsarbeiten vorgenommen werden. Diese Spezialarbeiten werden durch die Firma Mauersäge G. m. b. H., Stettin, Werderstr. 28, ausgeführt. Die Arbeiten sind nicht nur hochinteressant, sondern dürften von vielen Hausbesitzern mit Freuden begrüßt werden, da die meisten Häuser unter aufsteigender Feuchtigkeit und vielfach auch unter Schwammbildung zu leiden haben. Die Trockenlegungsarbeiten werden dadurch bewirkt, daß die Mauern mittels eigener elektrischen Maschinen horizontal durchsägt und mit wirksamen Isolierschichten gegen das Aufsteigen von Bodenfeuchtigkeit geschützt werden. Ebenso werden fußwarme isolierte Böden hergestellt und der Hausschwamm beseitigt. Nach dem Geyer'schen System sind zahlreiche Gebäude seit über 20 Jahren bereits trockengelegt worden, unter anderem eine Anzahl Kirchen und Dome sowie Schlösser und staatliche Bauten. Von dem Erfinder wurden auch Trockenlegungsarbeiten in Oesterreich, Ungarn, Rußland, Frankreich, England und Italien durchgeführt. Die Stettiner Firma übernimmt die Garantie für die Trockenlegung der feuchten Häuser. Der Preis für die Arbeiten ist verhältnismäßig gering. (Siehe Inserat.)

Das Institut für Kunst-Augen von C. Müller-Welt.

Kunstaugen werden in der Müller'schen Verwandtschaft bereits seit dem Jahre 1835 hergestellt, und nun hat sich das Verfahren immer wieder auf die Familienmitglieder und weitläufiger Verwandten übertragen.

So begann der Augenkünstler C. Müller-Welt seine Laufbahn im Frühjahr 1903, und zwar trat er damals bei seinen Vettern in Wiesbaden in die Lehre ein. — Nach vierjähriger Lehrzeit strebte er bereits wieder der Heimat zu und arbeitete daselbst teilweise für den Export, teilweise für Patienten direkt. Er versuchte auch sein Glück im Ausland, und zwar Ungarn, — hielt sich eine Zeit in Frankfurt a. M. auf, wo er Lieferant der Ortskrankenkassen usw. war, bis ihm die Firma Müller-Uri eine feste Anstellung anbot, — besonders um ein Familienmitglied, welches zum Militärdienst eingezogen war, zu vertreten. Nach Rückkehr des betreffenden Kollegen verließ Müller-Welt wieder genannte Firma, wieder selbständig zu arbeiten, und zwar in Berlin. Zu den damaligen Zeiten war der Kampf um seine junge Existenz ein sehr ungleichmäßiger, und trugen die alten Firmen den Sieg davon. C. Müller-Welt strebte daher wieder dem Ausland zu, arbeitete dann im Jahre 1913 in einer schwedischen optischen Firma, welche er später verließ, um die langersehnte Selbständigkeit siegreich durchführen zu können. Seitdem unterhielt er in Stockholm ein Spezialgeschäft (gründete für seinen Bruder ein selbständiges Geschäft in Stuttgart), und da es in Schweden nicht so viele Einäugige gibt als in den ehem. kriegsführenden und Industrieländern, hat der Augenkünstler Müller-Welt dort nicht ständig zu tun. Daher errichtete er im Jahre 1926 eine Filiale in Stettin. Er hält sich also abwechselnd in Schweden und Stettin auf.

Die Versorgungsbehörden und Patienten begrüßen das Unternehmen sehr, denn man braucht nicht mehr auf auswärtige Firmen zu warten, und viel Zeit, Geld und Unannehmlichkeiten werden erspart. Da aber die Existenzmöglichkeit eines solchen Unternehmens davon abhängig ist, daß sich sämtliche Institutionen der ganzen Provinz an dem Aufbau beteiligen, wird auch an dieser Stelle gebeten, diese neue Firma, welche anerkannt einwandfreie, vorzügliche Arbeit leistet, zu berücksichtigen.

Künstliche Augen.

Auszug aus der Chronik. Im Jahre 1597 wanderten zwei ihres Glaubens wegen verfolgte Glasmacher namens Hans Greiner und Christoph Müller aus Schwaben, bezw. aus der Lausitz nach dem Thüringer Wald aus und gründeten dort unter dem Schutz des sächsisch-coburgischen Herzogs Kasimir den Ort Lauscha, die Mutter sämtlicher thüringer Glashütten.

Im Lauf der Jahre haben sich nun einige Müllers einer ganz besonderen Kunst und wissenschaftlichen Arbeit gewidmet, der **Herstellung künstlicher Augen.**

In den ersten Jahren wurden die Kunstaugen kollektionsweise hergestellt und ausgesucht. Später zog es ein Teil vor, die Ersatzaugen direkt im Beisein der Patienten herzustellen. Wir verließen daher unsere Heimat, um uns in größeren Städten niederzulassen, was von den **Patienten** selbst mit großer Freude begrüßt wird.

Im Interesse der allgemeinen Volksgesundheit ist die direkte Behandlung der Patienten die einzig richtige, daher richte ich an alle Interessierten, wie Versorgungsämter, Augenkliniken, Universitätskliniken, Berufsgenossenschaften, Krankenkassen und Privatpatienten die berechtigte Bitte, unser dargebrachtes Entgegenkommen als solches zu würdigen und bei dem Aufbau eines solchen Unternehmens mitzuhelfen. — Von rechts wegen sollte eine jede Provinz ihren eigenen Augenkünstler beherbergen, und sollte dieser in lokalpatriotischer Gesinnung mit sämtlichen in der Provinz vorkommenden Lieferungen allein betraut werden. — Das ist kein unbilliges Verlangen, wenn man bedenkt, daß nur höchstens 3‰ der Bevölkerung Kunstaugen benötigt, aber hiervon 1‰ ohne geht, und der Augenkünstler daher mit einem großen Distrikt rechnen muß, um existieren zu können.

Bei vielen Patienten besteht leider immer noch der Irrtum, daß die Kunstaugen ausschließlich fabrikmäßig, evtl. bei Optikern oder ähnlichen Betrieben hergestellt, und aus deren Sammlungen verpaßt werden. Wie aber bereits erwähnt, werden die Kunstaugen der damit Handel treibenden in der Thüringer Heimindustrie hergestellt und in alle Welt versandt. Ohne dieses Erzeugnis herabsetzen oder meine Landsleute schädigen zu wollen, muß ich diese Heimarbeit doch als das beschreiben, was sie eigentlich ist: Sie ist nur ein Notbehelf für Länder, welche keine Augenkünstler beherbergen.

Das Einsetzen von solchen Massenerzeugnissen wird meistenteils von Uneingeweihten ausgeübt und viele, nicht wieder gutzumachende Fehler entstehen. Oft werden die Augenhöhlen total verdorben. In vielen Fällen werden linke Prothesen in die rechte Augenhöhle, oder rechte in die linke verpaßt. Oft sind die Augen viel zu groß und rufen Entzündungen hervor. Oft sind die Augen zu klein, sie fallen heraus oder verkriechen sich in der Augenhöhle, — sie schielen, sie sitzen stier oder schwimmen in der Tränensäure. Die Augenhöhle verzerrt sich. Am Oberlid bildet sich eine tiefe Furche. Die Farbe paßt in den seltensten Fällen. Paßt die Farbe, paßt aber die Form nicht, usw. usw.

Viele Leute legen nun leider die überflüssige Frage vor: **„Warum soll man überhaupt Kunstaugen tragen?"** — Der Laie sagt: „Aus Schönheitsrücksichten." — Ganz richtig, denn es ist kein schöner Anblick, wenn man im öffentlichen Leben immer und immer wieder Geschäftsinhabern, Arbeitern und sogar dem öffentlichen Leben wohlbekannte Persönlichkeiten entweder mit leerer Augenhöhle oder mit schwarzer Binde begegnet. Es ist nicht zeitgemäß, sich unserer Allgemeinheit in dieser Verfassung zu zeigen, wenn doch so leicht Abhilfe geschaffen werden kann.

Das Kunstauge ist unbedingt als ein Heilmittel anzusehen, als solches zu behandeln und zu bewerten. Das Kunstauge ist kein Luxus. Leider gibt es immer noch gewisse Institutionen, welche letzteres behaupten wollen. Sie werden aber noch recht oft Lehrgeld zahlen, wenn sie die Kosten der Behandlung für Entzündungen, schwere Erkältungen, Ansteckungen usw. bezahlen müssen. Was sie durch die Nichtgenehmigung eines Kunstauges sparen, werfen sie dort doppelt **und** dreifach hinaus. — Ich verweise hierbei nur auf die Nachteile des Massenfabrikates und mache besonders auf folgenden Umstand aufmerksam, welcher nicht widerlegt werden kann, nämlich: Wie bereits erwähnt, werden die Kunstaugen selten gereinigt, und die Tränensäure (Fluor enthaltend), setzt sich fest, — sie beginnt, das Material zu zerfressen, und bevor ein solches Auge endlich glücklich in einer Augenhöhle landet, kann es ein, aber auch zehn Jahre alt sein, und nach kurzem Gebrauch ist es schwarz und rauh. Ist das wirklich eine Ersparnis? — Bei Extraanfertigung kommt das niemals vor, denn diese Ersatzaugen werden in jedem Fall aus ganz frischem Glas hergestellt, und es kann eine einjährige Garantie geleistet werden. — Hält solch ein Auge länger vor, geschieht es zum Vorteil der Kasse oder des Patienten.

Die Tragdauer eines Kunstauges ist im allgemeinen 1 Jahr. Wie bereits erwähnt, wird das Glas durch die Tränensäure zersetzt, und wenn sich rauhe Stellen zeigen, muß das Kunstauge erneuert werden. Trägt man es dennoch, muß man mit Unbehagen, unangenehmem Ausfluß und eventueller Entzündung rechnen.

Beim Preis wird auf Minderbemittelte und Blinde die größte Rücksicht genommen. — Im allgemeinen gilt besonders für Privatpatienten der zwischen den Kollegen vereinbarte übliche Preis von RM. 20.— bis RM. 25.—, je nach Schwierigkeit des Falles.

Der Kaufmann

der sich über die Preisbewegung auf den Ostseemärkten, über Angebot und Nachfrage im allgemeinen und über das gesamte Wirtschaftsleben im besonderen informieren will, schätzt die rasche und zuverlässige Berichterstattung des

Ostsee-Handels

R. Besser / Stettin

Schuhstraße 13/15 Gegründet 1872

Telefon Nr. 31122 und 31123

Telegr.-Adr.: Erbesser

Großhandel

Butter / / Käse / / Fettwaren.

Einwandfreie Milch und Molkereiprodukte

liefert die

Stettiner Molkerei-Ges.

Turnerstrasse Nr. 68/70a

Hausbesitzer! Baugeschäfte!

Trockenlegung feuchter Gebäude

und **Hausschwamm-Beseitigung** nach dem patentierten Geyer'schen System unter Garantie

durch

Mauersäge G. m. b. H.

Fernspr. 22122 **Stettin** Werderstr. 28

Beratung und Kostenanschlag kostenlos.

Lohff & Siedler

Stettin Fernspr. 34605 und 34606 Telegramme: Lofsiedel

Swinemünde Fernsprecher Nr. 2034 Telegramme: Lofsiedel

Schiffsmakler — Bunkerkohlen

Agentur überseeischer Dampferlinien und der **Egon-Linie Stettin-Südschweden.**

Parkettfabrik Greifenhagen

Greifenhagen bei Stettin

liefert in sauberster Ausführung

Stabfußboden

in Eiche und Buche

Modernste Maschinen Neuzeitliche Trockenanlage

Adresse für Bahnsendungen: Greifenhagen-Hafenbahn, Anschlußgleis Parkettfabrik

Eigener Hafen an der Oder

C. DRUCKER

Inhaber: J. Evers Roßmarkt 4

Wäsche-Ausstattungen

Haus der Vertrauensqualitäten seit 1879

Hygienische Leibwäsche für Damen, Herren und Kinder

Erstlings-Ausstattungen / Hygienische Betteinrichtungen

Metall-Bettstellen / Reform-Betten

Stettiner Industrie- und Handelsfirmen

alphabetisch geordnet

Allianz und Stuttgarter Verein
Versicherungs-Aktien-Gesellschaft
Filialdirektion Stettin
Sammel-Nr. 354 71 — Marienplatz 3

Bauhütte für Pommern
Bauausführungen jeder Art
22920, 22921 — Schlutowstr. 14

„Dapolin"
Deutsch-Amerikanische Petroleum-Ges.
Petroleum — Benzin — Gasöl
Sammel-Nr. 25066 — Elisabethstr. 20

Deutsche Elektrizitäts-Ges.
Elektrogerät — Installation — Lichttechnik
Sammel-Nr. 25551 — Pölitzer Str. 97

A. Druckenmüller G. m. b. H.
Berlin-Tempelhof — Zweigniederlassung Stettin
Eisenhoch- und Brückenbau
21327 — Kronenhofstr. 10

Germania-Versicherung
Versicherungen aller Art
Sammel-Nr. 25286 — Paradeplatz 16

J. Gollnow & Sohn
Eisenhoch- und Brückenbau
Eisengroßhandel
Sammel-Nr. 25111 — Büro: Prutzstr. 1, Werk: Lange Str. 6c

Stettiner Drahtgeflechtfabrik
Richard La Grange
Drahtzäune
21310, 21311 — Wussower Str. 4

Hagen & Co.
Gegr. 1853
Sämtliche Oele ▫ Maschinen-Bedarf
Asbest ▫ Gummi
21673 — Bollwerk 3

Huta
Hoch- und Tiefbau-Aktiengesellschaft
Eisenbeton
21407, 27636 — Drei Eichen 1—2

Kohl, Neels & Eisfeld
m. b. H.
Zentralheizungen
22020 — Schmiedestr. 37

Louis Lindenberg
Fabrik der Vereinigte Dachpappenfabriken
Aktiengesellschaft
Sammel-Nr. 35356 — Altdammer Str. 5

Richard Marcks
Vermittlung von Gütern, Grundstücken, Hypotheken
gegründet 1892
27260 und 26958 — Elisabethstr. 61 Ecke Greifenstr.

Erich Mascow
Buchdruckerei und Papiergroßhandlang
37360, 37361 — Gr. Lastadie 76

Stettiner Industrie- und Handelsfirmen

alphabetisch geordnet.

Auskunftei W. Schimmelpfeng
27151 Augustastr. 15/17

Hermann Scholl
Beton- und Tiefbau
24968, 24969 Arndtstr. 27

Ernst Simon
Aufzugfabrik
21423 Kreckower Str. 80

Stettiner Träger- u. Baueisenges.
m. b. H.
37792, 37793 Holzmarktstr. 7/9

Richard Thürmann
THÜRMANNSHOF
Wein- und Spirituosen-Importhaus * Weinbrennerei
Likörfabrik
33853, 33854, 33855. Sammel-Nr. für Stadtgespräche 35543.

Thyssen
Eisen- und Stahl-Aktiengesellschaft
Eisengroßhandel
Sammel-Nr. 35591 Im Steinbruch 14/16

Gust. Urban Nachf.
Stettiner Gesellschaft für Bauausführungen m. b. H.
Hoch-, Tief-, Beton- und Eisenbetonbau
Zementwarenfabrik
20042, 26387 Kronprinzenstr. 6

Victoria Dampfwäscherei
G. Vander Haegen
Dampfwäscherei und Wäschevermietung
31770 Hohenzollernstr. 10

C. F. Weber
Fabrik der Vereinigte Dachpappenfabriken A.-G.
Teerdestillation, Asphalterzeugnisse
37731, 37732 Telegr.: Nonnenmühle

Jedes Feld kostet Rm. 12.– monatlich.

Sonder-Angebot zur Geschäfts-Erweiterung!

Für die nasse Jahreszeit empfiehlt sich die Anschaffung einer

Regen-Haut-Pelerine

D. R. P. und D. R. G. M. nur 110 Gramm schwer, Fischhaut-Imm., vorzüglich bewährt gegen Durchnässung, bequem zusammengefaltet wie ein Notizbuch in der Tasche mitführbar; dauerhaft und haltbar. Sehr vorteilhaft für Damen und Herren (auch Kinder) in Regen und Schnee, bei Ausflügen und Sport. Reklamepreis mit Extra-Kapuze und Etui **nur RM. 4,50 franko als Nachnahme** oder bei Voreinsendung auf Postscheckkonto Köln 112567 franko RM. 4,— (3 Stück RM. 10,50). **Bei Nichtgefallen garantierter Umtausch.** Preisliste und Probesendung auch über sonstige Regenbekleidung auf gefl. Anfrage. — (Adressen deutlich schreiben.)

Lavu-Export in Bonn a. Rh.

Vertreter werden noch eingestellt!

Das Ziel aller Käufer
Vom 1.-15.8.
auf die ganze Kaufsumme
10% Rabatt
trotz niedrigster Preise
und
Teilzahlung
AUF
KONFEKTION
WÄSCHE,
bei 1/6 ANZAHLUNG
8 MONATS-RATEN
und
HERRENARTIKEL
SCHUHWAREN
bei 1/3 ANZAHLUNG
5 MONATS RATEN
Besichtigen Sie bitte meine Schaufenster
M. Blumenreich
GR. WOLLWEBERSTR. 29-30

Wir empfehlen unsere gehaltvollen bekömmlichen, haltbaren und beliebten

Bergschloss-Biere

Stettiner Bergschloss-Brauerei Aktien-Gesellschaft

Fernsprecher Stettiner 31623—24 / / Niederlagen an allen großen Plätzen Pommerns.

Victoria-Dampfwäscherei

G. Vander Haegen

Stettin, Hohenzollernstr. 10

Fernsprecher 31770

Modern eingerichteter Betrieb

Wäscht • Plättet

Gut • Schonend • Preiswert

GEBRÜDER HORST

PARADEPLATZ 19, 20, 21, 22, 23 STETTIN GR. WOLLWEBERSTR. 19, 20, 21

Modewaren und Ausstattungen

Der „Ostsee-Handel"

liegt in folgenden Gaststätten Pommerns regelmäßig aus:

Anklam
Hotel „Zur goldenen Traube"
Hotel Deutsches Haus
Bahnhofshotel
Bahnhofswirtschaft

Cammin
Hotel Schittkow
Hotel Meyen
Konditorei Becker

Demmin
Hotel König von Preußen
Krug's Hotel Zur Sonne
Hotel Zur Reichspost
Hotel Mecklenburger Hof

Siddichow
Kütbachs Hotel
Gasthof Zum Schwanenhof
Konditorei Gerhard Hummel

Gollnow
Methlingshotel
Bahnhofshotel
Hotel Deutsches Haus

Greifenberg
Hotel Preußischer Hof
Hotel Fuß
Hotel Bismarck
Staberow's Gasthof
Konditorei Franke
Konditorei Busch
Bahnhofswirtschaft

Greifenhagen
E. Pape, Koepkes Hotel
Wilh. Köbke, Wein- und Bierstuben
Wilh. Gloege, Inh. Franz Hübsch
Max Albrecht, Konditorei und Cafe

Greifswald
Hotel Deutsches Haus
Hotel Preußischer Hof
Hotel Nordischer Hof
Stadthalle
Kurhaus
Hotel „Zur Traube"
Restaurant „Zur Hütte"

Jarmen
Hotel Schützenhaus
Hotel Zur Somme
Heyden's Hotel
Bahnhofshotel

Kolberg
Bahnhofshotel
Hotel Kaiserhof
Hotel Baltischer Hof
Hotel Hohenzollern
Cafe Viktoria
Hotel Metropole

Köslin
Hotel Deutsches Haus
Pommerscher Hof
Hotel Schuhmacher
Hotel Fiß
Drei Kronen
Hotel Kronprinz
Hotel Wutzow

Labes
Hotel Pommerscher Hof
Hotel Nordischer Hof

Lauenburg
Bahnhofswirtschaft
Restaurant Willi Hermann
Konditorei Willi Jakobs
Konditorei Emil Isecke
Albert Koch, Weinhandlung
Konzerthaus
Artur Pusch, Weinhandlung
Restaurant Artur Schleiffer
Restaurant Kurt Schmidt

Naugard
Cafe H. Schenk
Ratskeller
Hotel Bismarck
Roloff's Hotel

Pasewalk
Stuthmanns Hotel
Hotel Monopol
Bahnhofsrestaurant

Plathe
Konditorei Ernst Wrensch
Hotel Preußenhof

Pyritz
Hotel Deutscher Hof
Cafe Boese
Bahnhofswirtschaft
Restaurant Schützenhaus
Restaurant Zum Bahnhof
Hotel Sikora

Regenwalde
Zingler's Hotel

Saßnitz
Hotel Fürstenhof
Hotel Fahrnberg
Hotel Geschwister Koch
Hotel am Meer

Stargard
Hotel Prinz von Preußen
Hotel Kaiserhof
Hotel Pommerscher Hof
Hotel Norddeutscher Hof
Restaurant zum Kulmbacher
Weinhandlung Otto Schliebener
Wartesäle des Personenbahnhofes
Cafe und Restaurant Ortmann
Restaurant Blüchergarten

Stolp
Mund's Hotel
Franziskaner
Klein's Hotel
Gasthof Hurtienne
Manke's Viehhof
Hotel Kaiserhof
Gasthof Klose
Norddeutscher Hof
Bahnhofs-Hotel
Cafe Reinhardt
Wallhaus
Cafe Regina
Cafe Schäffer
Cafe Ramlow

Stralsund
Hotel Germania
Hotel zum Bahnhof
Hotel Kronprinz
Hotel zur Post
Hotel Schweriner Hof
Hotel Brandenburg
Hotel Goldener Löwe

Swinemünde
Hotel Preußenhof
Hotel Schweriner Hof
Central-Hotel
Hotel Baltischer Hof
Jeschke's Hotel
Schmidt's Hotel
Hotel Vater Jahn
Hotel Wikinger Hof
Hotel Fürst Bismarck
Hotel Fürstenhof
Hotel St. Hubertus

Torgelow
Hotel Deutsches Haus

Treptow a. Rega
Hotel Pommersches Haus
Hotel Deutsches Haus
Cafe Balau
Cafe Klug

Treptow a. Toll.
Jouschers Hotel
Bahnhofshotel
Hotel Deutsches Haus
Konditorei August Schenk

Ückermünde
Hotel Lückes Haus

Wangerin
Jahns Hotel

Wollin
Konditorei P. Schenk
Hotel zum Grünen Baum
Strack's Hotel

Dazu in allen führenden Gaststätten Stettins, seines Hinterlandes, Schwedens, Norwegens, Dänemarks, Finnlands und der Randstaaten.